

SCHWABISCHES TAGBLATT

Calwer Zeitung

MONTAG, 5. SEPTEMBER 1949

HEIMATAUSGABE FÜR STADT UND LAND

5. JAHRGANG / NUMMER 105

Katholikentag für Vereinigtes Europa

Rundfunkansprache Papst Pius XII. / Soziale Programme

BOCHUM. Zum Abschluß des 73. Deutschen Katholikentages stimmten 500 000 Teilnehmer auf dem Festgelände der Bochumer Vereine einer von den Arbeitsausschüssen der katholischen Arbeiterorganisationen eingebrachten Resolution zu, in der die Forderung nach einem „Vereinigten Europa“ erhoben wird: „Wir sehen ein vereinigtes Europa als einzigen Ausweg aus der Krise, ein einiges Europa mit gemeinsamer politischer Verfassung, Parlament, Regierung und Gericht.“

Die katholischen Arbeiterorganisationen lehnten eine Sozialisierung ab, die so weit gehe, daß alle wirtschaftliche Macht dem Staate zufalle. Die innere Befriedung des Ruhrgebietes könne als Prüfstein für die Befriedung Europas angesehen werden.

Außerdem wurde in der Resolution ein „Versöhnungsgesetz“ an Stelle einer Revision der mißglückten Entnazifizierung und ein gesetzlich festgelegtes Mitbestimmungsrecht aller Mitarbeitenden bei sozialen, personellen und wirtschaftlichen Fragen gefordert. Die Rechte und Pflichten des Einzelnen und der Familie müßten gegen überspitzte Forderungen des Staates geschützt werden. Andererseits wollten aber die Katholiken keinen schwachen Staat, der zum Spielball verantwortungsloser Machtgruppen werden könnte.

Die Wiedergutmachung für die Opfer der NS-Regierung habe als Akt der Gerechtigkeit so schnell wie möglich auf Bundesbasis zu erfolgen. Auch der Lastenausgleich müsse für die Opfer des Krieges unverzüglich wirksam werden.

Der päpstliche Visitator, Bischof Aloystus Münch, erklärte: „Es ist ein heldenhaftes Wagnis, wenn die Kirche nur mit den Waffen des Geistes sich gegen die Allgewalt der modernen sozialen Fehlentwicklung stemmt.“

„Nur wo die Verbindung mit Gott lebendig bleibt, kann auch die soziale und rechtliche Spannung erhalten bleiben zwischen Einzelpersonen und Gemeinschaft. Sonst schwankt die Welt zwischen Tyrann und Anarchie, zwischen unbändiger Freiheit des Einzelnen und Flucht vor der Selbstverwaltung ins Kollektiv.“

Der Präsident des Katholikentages Gokkelein betonte die „heilige Pflicht“ der Katholiken, „keinem Gesetz und keiner Regelung der Arbeitsbedingungen zuzustimmen, in denen die Würde der arbeitenden Menschen untergeht. Wir klagen die Mächtigen der Zeit an, die es zulassen, daß Millionen unserer Kriegsgefangenen im Jahrhundert

verkündeter Freiheit zu Arbeitsklaven erniedrigt und ihrer Freiheit beraubt werden.“

Den Höhepunkt des Katholikentages bildete die über den Rundfunk verbreitete Ansprache Papst Pius XII. am Sonntagmorgen, in der er „richtungweisende Sätze der sozialen Neuordnung“ aufstellte. Der Papst erklärte: „Worauf es ankommt ist, daß die soziale Lehre der Kirche Gemeingut aller christlichen Gewissen und daß diese Lehre in die Tat umgesetzt werde. Soziale Taten verlangen Opfer. Das soziale Programm der katholischen Kirche ruht auf drei gewaltigen sittlichen Pfeilern: Auf der Wahrheit, der Gerechtigkeit und der christlichen Liebe. Die Kirche war immer für die Rechtsuchenden und Hilfsbedürftigen, für das Gemeinwohl aller Volks- und Staatsangehörigen. Die Kirche läßt sich nicht davon ab, wirksam darauf hinzuwirken, daß der scheinbare Gegensatz zwischen Kapital und Arbeit, zwischen Unternehmer und Arbeiter aufgeht in einer höheren Einheit.“

„Wenn ihr euch also für eine christliche Kulturpolitik, um ein Beispiel zu nennen, für die katholische Bekenntnisschule — merkt wohl auf, ein unersetzliches Gut — einsetzt, so arbeitet ihr damit auch an den Grundlagen einer christlichen Sozialpolitik.“

Christliche Kultur und Sozialpolitik ließen

sich nicht trennen, weil derselbe christliche Mensch Quelle wie Ziel beider sei.

„Im Lande eines Bischofs Wilhelm Emanuel von Ketteler wird kein rechtlich Denkender es wagen, der Kirche vorzuwerfen, sie habe für die Arbeiterfrage und über sie hinaus die soziale Frage überhaupt keinen Blick und kein Herz gehabt.“

Zum Exkommunizierungsverbot erklärte der Papst: „Wenn kürzlich ein für alle Katholiken verbindlicher Trennungsstrich gezogen worden ist zwischen dem katholischen Glauben und dem atheistischen Kommunismus, so geschah das, um einen Damm aufzuwerfen zur Rettung — nicht nur der Werktätigen —, sondern aller ohne Ausnahme vor dem Gott und die Gottesverehrung verneinenden Marxismus.“

Am Samstag erklärte der Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen, Karl Arnold, vor 50 000 Personen, die Neuordnung der Eigentumsverhältnisse bei den Grundindustrien sei nicht mehr zu umgehen. Die christlichen Kräfte des Ruhrgebietes erstrebten eine menschenwürdige Verhältnisse schaffende Wirtschaftsordnung. Arnold forderte gleichzeitig die Ausdehnung der Ruhrkontrolle auf alle europäischen Grundindustrien, um damit den Anfang zu einer wahrhaften Europäisierung und Neuordnung zu machen.

Deutschland nur noch im Hintergrund

Heftige Debatten im Europa-Rat um die künftige Wirtschaftspolitik

STRASSBURG. Mit der am Freitag im Plenum der Beratenden Versammlung eingeleiteten Diskussion über den Bericht der Wirtschaftskommission ist die Tagung des Europarates in ihre entscheidende Schlußphase eingetreten. In der Aussprache ist es zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen, die beweisen, wie schwer es sein wird, all die verschiedenen Ansichten unter einen Hut zu bringen. Der englische Delegierte Mac Kay wollte die 80 Änderungsanträge und den Bericht an die Wirtschaftskommission zurückverweisen, die einen neuen Bericht ausarbeiten sollte. Doch wurde dieser Vorschlag nicht gebilligt. Die weitere Diskussion hielt die Mitte zwischen einem volkswirtschaftlichen Kolleg und juristischen Haarspaltereien.

Die Erörterung der Frage, ob eine Sonder-sitzung einberufen werden solle zur Beratung

über eine etwaige Zulassung Deutschlands in den Europarat, ist in den Hintergrund getreten. Man sieht auch in der Rückkehr Churchill nach London einen Hinweis darauf, daß selbst der ehemalige britische Premier seinen Vorschlag nicht mehr offiziell einbringen will.

Der Präsident der europäischen politischen Versammlung, Paul Henry Spaak, bezeichnet es als nicht ausgeschlossen, daß das Saarland, Deutschland und Oesterreich in den Schlußdebatten gelegentlich noch erwähnt werden. Eine grundsätzliche Erörterung des Problems der Aufnahme dieser Länder könne jedoch im Laufe dieser Sitzungsperiode schon aus verfahrenstechnischen Gründen nicht mehr erfolgen. Er führte weiter aus: „Im übrigen bin ich der Ansicht, daß dieses Verfahren das beste ist. In der Frage der Neuaufnahmen, die zwangsläufig eines Tages akut werden muß, wird es leicht Meinungsverschiedenheiten geben. Wir haben kein Interesse daran, sofort Kontroversen über so heikle Probleme zu erleben. Wenn ein Kind noch nicht stark genug ist, ergreift man Vorsichtsmaßnahmen, die ersten Phasen seines Wachstums zu sichern.“

Heute wird die Beratende Versammlung zusammentreten, um die Schaffung einer „Kleinen Versammlung“ zu beraten, die die Aufgabe haben soll, zwischen den Sitzungsperioden des Plenums die Arbeit der Ausschüsse zu leiten und die Ausarbeitung von Vorschlägen zu übernehmen.

Entscheidung über Krieg und Frieden

Abwertung des Pfund Sterling „unvermeidbar“?

LONDON. Der britische Kriegsminister Emanuel Shinwell appellierte am Samstag in einer Rede auf einer Parteiversammlung an die Konservativen, bis zur Beendigung der Washingtoner Finanzbesprechungen, die am kommenden Mittwoch ihren Anfang nehmen, einen politischen Waffenstillstand mit der Labour-Regierung zu schließen. Die britischen Vertreter in Washington müßten jede mögliche Unterstützung erhalten, da die zur Debatte stehenden Fragen eine derart große Bedeutung hätten, daß die innerpolitischen Differenzen vor ihnen in den Hintergrund treten müßten.

Vom Ausgang der Washingtoner Besprechungen hänge nicht nur das Schicksal Großbritanniens, sondern vielleicht das Europas und der ganzen Welt ab. „Diese Besprechungen können über Krieg und Frieden entscheiden.“

Nach Meldungen aus Washington haben die einwöchigen Vorverhandlungen der amerikanischen, kanadischen und britischen Finanzsachverständigen noch keine Erfolge zu verzeichnen.

Weiterhin wird gemeldet, daß der amerikanische Finanzminister Snyder und Staatssekretär Acheson von der „unvermeidlichen“

Abwertung des Pfunds überzeugt seien. Die bisher vorliegenden Empfehlungen überließen es Großbritannien, in den nächsten schweren Monaten seinen Dollarmangel mittels der eigenen schwindenden Reserven zu überwinden. Die zur Vorlage kommenden Empfehlungen seien hinsichtlich der vorgefast ausschließlich langfristiger Art.

Später Haftbefehl

Kommunisten 55 Kilometer vor Kanton

KANTON. Der amtierende chinesische Staatspräsident Li Tsung-jen verfügte am Samstag die Verhaftung des Führers der chinesischen Kommunisten Mao Tse-tung und 12 andere namhafter Kommunisten. Die Durchführung des Verhaftungsbefehls dürfte indessen nicht ganz einfach sein, was AP treffend illustriert, wenn beispielsweise berichtet wird, daß eine Division nationalchinesischer Truppen vor einer Gruppe von zwei- bis dreitausend Kommunisten, die nur rund 55 Kilometer nördlich von Kanton gelegene Tsungfa bedrohen, ausdrücken mußte.

Während eines Großfeuers in Tschungking, das das Bank- und Hafenviertel der Stadt heimgahe, stürzten sich Hunderte von Menschen in den Fluß, um sich vor den Flammen zu retten, und fanden den Tod durch Ertrinken. Bisher wurden 615 Tote aufgefunden.

Frankreichs Saarpolitik

STRASSBURG. Die saarländische Regierung hat der internationalen Presse bei einem Empfang ein Memorandum zum Saarproblem überreicht. Es wird darin ein Ueberblick über die geschichtliche Entwicklung des Saarlandes bis in die jüngste Zeit gegeben und festgestellt, daß die letzten drei Wahlen eindeutig die Zustimmung der Saarbevölkerung zu den über die staatsrechtliche Lage ihres Landes getroffenen Entscheidungen gebracht haben.

Außenminister Schuman empfing am Freitag den Präsidenten der saarländischen Regierung, Job. Hoffmann, und weitere Politiker des Landes. Die Unterhaltung habe, wie mit-

geteilt wird, die enge Gemeinschaft in den Anschauungen der beiden Regierungen aufgezeigt. Die französische Regierung werde alles tun, um die politische Autonomie des Saarlandes zu stützen und zu stärken. Um diesen Willen zu bezeugen, wird sie, so heißt es in dem Kommuniqué über die Besprechungen, die Kandidatur des Saarlandes in der Konsultativversammlung des Europarats vertreten.

Außenminister Schuman hat diese Politik Frankreichs in Ausführungen, die er vor Pariser Journalisten machte, noch unterstrichen. Von seiner Reise nach Südbaden und Südwürttemberg berichtete er, daß die Stimmung in diesen beiden Ländern gut sei. „Die nationalistischen Symptome“, so sagte Schuman, „die anderswo im Zuge des Wahlkampfes aufgetreten sind, haben sich in diesen Gebieten nicht bemerkbar gemacht.“

Jugoslawien ist zuversichtlich

BELGRAD. Am Samstag dementierte Jugoslawien offiziell Gerüchte, wonach es mit der Möglichkeit einer Invasion durch die Rote Armee rechnen sollte. In einem amtlichen Kommuniqué war von „Erfindung und willkürliche Annahme“ die Rede.

Am Samstagmorgen empfing Marschall Tito die zurzeit in Jugoslawien sich aufhaltenden Mitglieder der internationalen Wiederaufbaubank.

Am Freitag kündigte Belgrad offiziell das See- und Luftfahrtabkommen mit der Sowjetunion. In Verhandlungen zwischen Vertretern der sowjetischen und der jugoslawischen Regierung scheint man über die Liquidierung verschiedener sowjetisch-jugoslawischer Gesellschaften einig geworden zu sein.

Dennoch Leipziger Messe

Von unserem nach Leipzig entsandten L.H.-Redaktionsmitglied

Die am Sonntag abgeschlossene Leipziger Herbstmesse ließ den ernsthaften Messebesucher eindeutig erkennen, wie stark sich der Osten und der Westen Deutschlands auseinandergelebt haben und welche Schwierigkeiten gegenwärtig zu überwinden sind, um trotz der Aufhebung der Verkehrssperre die alten natürlichen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Ost- und Westdeutschland wenigstens einigermaßen wiederherzustellen.

Man hatte sowohl im Osten wie im Westen an diese Messe erhebliche Erwartungen geknüpft; aber wie es scheint, sind diese nur zum Teil erfüllt worden. Zwar haben die ostzonalen Aussteller dieser Gebrauchsgütermesse erhebliche Aufträge westdeutscher Einkäufer entgegennehmen können, aber der größte Teil der westdeutschen Aussteller ist mit leeren Bestellbüchern wieder nach Hause gefahren. Das besagt nicht, daß die Qualität der von den westdeutschen Firmen gezeigten



Muster hinter der der ostdeutschen Produkte zurückzuziehen würde und daß für westdeutsche Waren in der Ostzone kein Bedarf wäre, sondern dieser Mißerfolg der westdeutschen Gebrauchsgüterindustrie in Leipzig geht auf das Konto des auf strengste Planung aufgebauten Wirtschaftssystems der Ostzone. Die hier für die Wirtschaftsführung verantwortliche Dienststelle, die Deutsche Wirtschaftskommission (DWK), vertritt die Auffassung, daß keine Ware, die auch in der Ostzone hergestellt wird, eingeführt werden darf.

Die Planungsbehörde legt keinen Wert auf Fertigfabrikate der westdeutschen Leichtindustrie, sondern zunächst auf Rohstoffe und auf Halbfertigfabrikate, die dazu beitragen, die Schwerindustrie der Ostzone, die durch die Demontage erheblich in ihrer Produktionskapazität geschwächt worden ist, wieder aufzubauen. Ehe nicht in einem Interzonenhandelsabkommen, dessen Abschluß zwischen der DWK und der Verwaltung für Wirtschaft in Frankfurt noch in diesem Monat erwartet wird, ein Katalog der zwischen Ost- und West auszutauschenden Waren besteht, ist es schwer, zu einem für beide Seiten befriedigenden Wirtschaftsverkehr zu kommen.

Obwohl die diesjährige Herbstmesse unter dem Fehlen einer soliden Vertragsgrundlage gelitten hat, waren dennoch Geschäfte zwischen den Ost- und Westzonen möglich, wenn auch die Verschiedenartigkeit der Währung erschwerend gewirkt hat. Alle Geschäfte wurden in Westmark fakturiert, und jedes einzelne Geschäft mußte von der Hauptverwaltung für Interzonenhandel, der DWK, genehmigt werden. Der DWK konnte es also auf diese Weise nicht schwer fallen, Lieferungen aus den Westzonen, die nach ihrer Meinung der ostzonalen Planwirtschaft nicht zur Stärkung verhelfen, ihre Zustimmung zu versagen. Obwohl verlautbart worden war, daß die aus den Verkäufen der ostzonalen Wirtschaft nach Westdeutschland anfallenden Westmarkbeträge zum Ankauf der von westdeutschen Ausstellern auf der Herbstmesse angebotenen Waren verwendet werden sollten, haben nur wenige westdeutsche Aussteller davon etwas gespürt. Den größten Teil der Exporterlöse der Ostzone werden die Aufkäufer der DWK in Rohstoffen und Halbfertigfabrikaten in Westdeutschland direkt anlegen.

Ist nun die Leipziger Messe deshalb für die westdeutsche Wirtschaft uninteressant geworden? Wohl kaum. Sie wird, sofern der Westen und der Osten sich nicht endgültig auseinanderleben, der zentrale deutsche Markt bleiben, und ihre Bedeutung wird weder durch ähnliche Ersatzunternehmen in den Westzonen noch durch politische Ressentiments geschmälert werden können. Andererseits freilich sollten es sich die führenden Wirtschaftsbeamten der Ostzone angelegen sein lassen, die Leipziger Messe aus dem Streit der politischen und wirtschaftspolitischen Meinungen herauszulassen und die Tatsache ihrer Abhaltung in Leipzig nicht als günstige Gelegenheit wahrzunehmen, vor einem größeren Forum als nur vor der ostzonalen Bevölkerung die Propagandamaschine für den Osten und wider den Westen auf Hochtour zu lassen. Allzu leicht wird der seit vier Jahren einer von „oben“ gelenkten politischen Propaganda entwöhnte westdeutsche Besucher, der sich von einer vorfabrizierten öffentlichen Meinung nicht mehr beeindrucken läßt, gegenüber einer Häufung von Schlagworten wie „Einheit“, „Frieden“ und „Nationale Front“ mißtrauisch.

Wir haben zwar keinen Grund, etwa deshalb die Leipziger Messe abzulehnen, aber im Interesse des Wiederausgleichens anderer Ueberzeugungen huldiger Brüder sollte alles vermieden werden, was Mißverständnisse aufkommen lassen könnte. Und zusammenkommen müssen Ost und West wieder, wenn nicht hüben wie drüben Not sein soll.

Zwölf Kinder ertrunken

GUMMERSBACH (Sauerland). In einem einsamen Walde bei Gummersbach ertranken beim Baden in einem Wasserkühlbecken am Samstag zwölf Schülerinnen einer Handarbeitsklasse. Mehrere von ihnen waren auf dem mit Algen bewachsenen Grund ausgeglichen, in den tieferen Teil des Beckens gerutscht, und zogen die anderen mit hinein.

Die Lehrerin, die bei den Rettungsversuchen bewußlos geworden war, mußte in ein Krankenhaus gebracht werden, wo sie sich im Zustand einer schweren seelischen Depression befindet. Sie wurde dort unter behördlichen Schutz gestellt, weil sie unter der Bevölkerung mehrfach als Mörderin bezeichnet worden war. Die Stelle war ihr, die Mutter von zwei Kindern im Alter von vier und sechs Jahren ist und deren Mann im Osten vermißt ist, erst am 7. Juli übertragen worden.

Appell Grubers an die Sowjets

WIEN. Außenminister Gruber, der am Freitag aus London zurückgekehrt ist, erklärte, man könne die technische Fertigstellung des österreichischen Staatsvertrages als beinahe abgeschlossen betrachten.

Auch das Foreign Office hat nun bestätigt, daß die Konferenz der Sonderbeauftragten für die Ausarbeitung des Staatsvertrages am Samstag abgeschlossen wurde, ohne daß eine Einigung erzielt werden konnte.

Die letzten Vorbereitungen in Bonn

Vor dem Zusammentritt des westdeutschen Bundestags

Von unserem Bonner A.M.-Korrespondenten

Wenige Tage vor dem Zusammentritt des Bundestags gleicht die Stadt Bonn einem großen Bauplatz. Mit Ameiseneifer rüstet sie sich auf den großen Tag am 7. September.

September fertig werden, ein Gleis für den Nahverkehr und ein „Regierungsbahnsteig“ mit eigenem Ausgang für die Abgeordneten und Diplomaten.

Die meisten für Bundeszwecke vorgesehenen Gebäude werden nicht mehr termingemäß fertig. Das Pressehaus, das am 1. September fertig sein sollte, wird auch am 7. September nur zum kleinen Teil bezugsfähig sein.

Der Plenarsaal wird termingemäß fertig sein. Die Tribüne hat insgesamt nur 306 Plätze, von denen 250 bis 260 der Presse zur Verfügung stehen.

Die 402 Abgeordneten des Bundestags treffen nun auch allmählich in Bonn ein. Die freien Demokraten werden erst heute ihre Fraktionssitzung abhalten.

Die Ministerliste wechselt fast stündlich. Allein für den Posten des Finanzministers sind in den letzten Tagen sechs Kandidaten genannt worden.

Abgeordnete zur Bundesversammlung

Eine kurze Sitzung des Landtags

BEBENHAUSEN. Die 63. Sitzung des Landtags von Württemberg-Hohenzollern war wohl die kürzeste seiner bisherigen Praxis.

Anschließend wurde eine Reihe von Gesetzesentwürfen in die Ausschußberatung verwiesen, darunter das Gesetz über die Vermögenssteueranlagung für die Zeit ab 1. Januar 1949.

lichen Versorgungs- und Versicherungsansprüche und Ansprüche aus einer betrieblichen Alters- und Hinterbliebenenversorgung wie einer Witwe zu.

Weiter stimmte der Landtag auf Wunsch der Militärregierung einer Aenderung der Paragraphen 78 und 82 des Soforthilfegesetzes zu. Durch die Aenderung soll noch klarer zum Ausdruck kommen, daß das Land Württemberg-Hohenzollern einen eigenen von der Verwaltung des Vereinigten Wirtschaftsgebietes nicht abhängigen Soforthilfefonds hat.

Nachrichten aus aller Welt

FRANKFURT a. O. Nach einer Meldung der Nachrichtenagentur der Ostzone (ADN) trafen am Freitag und Samstag drei Transporte ehemaliger deutscher Kriegsgefangener aus der UdSSR mit rund 4000 Männern ein.

MÜNCHEN. Der Generalkläger bei der Hauptprübkammer, Dr. Herff, hat gegen Mathilde Ludendorff Anklage erhoben und ihre Einsetzung in die Gruppe der Hauptschuldigen beantragt.

MÜNCHEN. In der Verhandlung gegen den Vorsitzenden der WAV, Alfred Loritz, wurden drei Sachverständige über seinen Geisteszustand gehört.

MÜNCHEN. Wie der „Christliche Nachrichtendienst“ meldet, hat sich der Patriarch Justinian, das Oberhaupt der rumänischen orthodoxen Kirche, gegen das Dekret des Heiligen Officiums über die Exkommunikation aktiver Kommunisten ausgesprochen.

DÜSSELDORF. Der frühere deutsche Botschafter in Moskau, Nadolny, kündigte am Samstag in Düsseldorf eine neue Zusammenkunft des Godesberger Kreises für Oktober oder November an.

HANNOVER. Die formelle Auflösung der sieben Gewerkschaftsbünde Westdeutschlands vor dem Zusammenschluß aller westdeutschen Gewerkschaften nimmt mit dem Kongreß ihren Anfang.

LÜNEBURG. Im Grenzlager Uelzen wurden seit Aufhebung der Berliner Blockade 98 Polizisten aus der Ostzone als illegale Grenzgänger registriert.

BRISBANE. Die beiden amerikanischen Senatoren Hunt und Baldwin sind in Deutschland eingetroffen, um an den Untersuchungen über die Behandlung der Gefangenen im Malmedy-Prozess teilzunehmen.

BERLIN. Der künftige Hobb-Kommissar Frankreichs in Deutschland, François-Poncet, stattete am Samstag dem sowjetischen Oberbefehlshaber in Deutschland, General Tschulow, einen Besuch ab.

DEN HAAG. Nach 12tägigen Verhandlungen hat die Round-Table-Konferenz, in der das indonesische Problem endgültig bereinigt werden soll, noch immer zu keinem Ergebnis geführt.

LONDON. König Abdullah aus Transjordanien trat am Samstag an Bord eines englischen Schiffes seine offizielle Reise nach Spanien an.

ROSTOCK. Nach einer Berliner Zeitungsmeldung werden auf den Rostocker Werften neuerdings ehemalige Küstenfahrzeuge zu sowjetischen Kriegsschiffen umgebaut.

WARSAU. Der Vorsitzende des Deutschen Volksrats der Ostzone, Wilhelm Pleck, wurde am Freitag vom polnischen Staatspräsidenten Boleslaw Bierut empfangen.

WASHINGTON. Der amerikanische Verteidigungsminister Johnson lehnte am Freitag das Ersuchen eines Senators, man möge ihm und einer Gruppe von weiteren Senatoren ein Militärflugzeug für eine Reise um die Welt zur Verfügung stellen, mit der Begründung ab, die amerikanischen Streitkräfte könnten sich die damit verbundenen Unkosten in Höhe von 25 000 Dollar nicht leisten.

Briefe an die Redaktion

Es geht um das „Recht“

Der unter dieser Überschrift im Schwabischen Tagblatt vom 29. 8. 1949 veröffentlichte Brief von Dr. Zimmerle enthält eine Reihe von Anwürfen gegen die Universität in ihrer Gesamtheit, die nicht ohne aufklärende Entgegnung bleiben dürfen.

Es ist gewiß sehr bedauerlich, daß die Verhältnisse der aus politischen Gründen entlassenen Professoren noch immer nicht restlos geklärt sind. Zustände, die auf vielerlei Ursachen auch außerhalb des Universitätsbereiches zurückgehen und in kurzen Worten nicht dargestellt werden können.

Der unter dieser Überschrift im Schwabischen Tagblatt vom 29. 8. 1949 veröffentlichte Brief von Dr. Zimmerle enthält eine Reihe von Anwürfen gegen die Universität in ihrer Gesamtheit, die nicht ohne aufklärende Entgegnung bleiben dürfen. Die Öffentlichkeit erhält sonst ein falsches Bild, um so mehr, als der Verfasser, ohne eine einzige seiner zahlreichen Behauptungen zu beweisen, sich als sehr sachverständig hinstellt und der Fernstehende den Eindruck haben könnte, als ob eine Fülle von Beweismaterial hinter den Anwürfen des Herrn Dr. Zimmerle stecke.

(gez.) Professor Dr. Herding, Leiter der Universitäts-Pressestelle

Herausgeber: Willmann Hebsacker, Dr. Ernst Müller und Karl Kirn

Mitglieder der Redaktion: Gudrun Boden, Dr. Wilhelm Gall, Dr. Otto Haendle, Dr. Helmut Kleczka, Joseph Klingelböfer (in Urlaub) u. Franz Josef Mayer

Verlag und Schriftleitung: Tübingen Untenstraße 2, Fernsprecher 21 41/42/43. Monatlicher Bezugspreis einschl. Trägerlohn 3,- DM, durch die Post 2,75 DM. Einzelverkaufspreis 20 Pf.

Erscheinungstage: Montag, Mittwoch, Samstag. Druck: Tübinger Chronik, Druckerei- und Verlagsgenossenschaft eGmbH.



13) ROMAN VON HERMANN WEICK

„Hast du vielleicht daran gezweifelt?“ entgegnete Holle in gemachter Empörung; er wandte sich an Lotte Rüdiger: „Und so etwas nennt sich mein Freund!“

Lotte lachte. Dann sagte sie zu Weltien: „Ich bin auf die Bilder sehr gespannt! Denken Sie, ich kenne bis jetzt überhaupt noch nichts von Herrn Holles Arbeiten!“

„Das ist eine unverzeihliche Unterlassungsünde von Max!“

„Vor allem, wo wir uns schon so unheimlich lange kennen, nicht wahr, gnädiges Fräulein!“ sprach Holle darauf übermütig.

Unter seinen zärtlichen Blicken erröte Lotte.

„Wir kennen uns doch eigentlich erst kurze Zeit...“

„Kurze Zeit? Ich meine manchmal, es dauere schon jahrelang!“

Die blonde Lotte Rüdiger schien ja nicht weniger als Max Holle verliebt zu sein! Man durfte sie nur ansehen, um zu erkennen, wie es um sie stand! Nun, Max war das hübsche frohgemute Mädchen zu gönnen!

Eigentlich ein beneidenswerter Bursche! Bekam eine schöne Braut und hatte auch mit seiner Arbeit großen Erfolg! Seine Ausstellung konnte sich sehen lassen! Was an Fleiß und Können in diesen Bildern steckte, war allerhand!

Dabei hatte Holle es in seinem Beruf wahrlich nicht leicht gehabt! Als armer Teufel hatte er sich durchgehungert, um Maler werden zu können; unter schweren Entbehrungen, nur das eine Ziel im Auge, war er seinen Weg gegangen, ein fanatischer Arbeiter, dabei immer fröhlich und guter Dinge. Bis er schließlich oben war und sein Name genannt wurde, wenn von den besten, zukunftsreichsten deutschen Malern die Rede war.

An ihm hätte ich mir ein Beispiel nehmen können! dachte Weltien. Sein bisheriges Leben erschien ihm in diesem Augenblick reichlich leer und sinnlos. Die Jahre, in denen andere für die Zukunft aufbauten, hatte er nutzlos verthan; was war ihm von seinem Genießereleben, von seinen teuren Reisen, den Abenteuern mit schönen Frauen geblieben? Ein paar hübsche Erinnerungen, nichts weiter!

Was für ein Kerl war dagegen Max Holle! Oder Inge Jacob! Beim Gedanken an sie kam sich Weltien plötzlich sehr klein vor. Wenn er bedachte, was diese junge Dame leistete, welche Fülle von Kenntnissen, von Energie und Ehrgeiz sie besaß, dann konnte er sich eines Gefühls der eigenen Minderwertigkeit nicht erwehren.

Als Weltien sich dieser Gedanken bewußt wurde, versuchte er zwar, sie mit überlegenem Lachen von sich abzutun; aber ein Stachel blieb doch in ihm zurück, und die Selbstsicherheit, die ihn auch als Chauffeur nicht verlassen hatte, wich nun manchmal von ihm.

Vor jedem einzelnen Bild blieb Lotte Rüdiger lange stehen. Sie konnte sich an diesen wundersam leuchtenden Farben, der Schönheit und inneren Größe der Gemälde nicht sattsehen. Mehr und mehr wuchs in ihr die Bewunderung für das große Können Max Holles.

Es gefiel ihr ganz besonders, daß Holle so wenig Aufhebens von seinen Leistungen machte. In seiner spöttischen Art, die auch vor sich selbst nicht Halt machte, erläuterte er ihr die einzelnen Landschaften und die näheren Umstände ihres Entstehens; die Zeit ging ihnen dabei wie im Fluge herum.

„Was beginnen wir nun?“ fragte Holle, als sie am Ende der Ausstellung angelangt waren.

„Ich werde nach Hause fahren.“

„Müssen Sie wirklich schon wieder heim?“ entgegnete er darauf und sah sie bittend an. „So sehr eilt es gerade nicht...“

„Wollen wir etwas ins Freie fahren?“

„Wenn wir in einer Stunde wieder zurück sind, gerne!“

„Sagen wir zwei Stunden!“

„Sie sind unbescholden, lieber Herr Holle! Wenn man Ihnen einen Finger reicht...“

der Seite der Geliebten zu weilen, machte ihn schweigsam.

Nun hatten sie die letzten Häuser hinter sich; der Wald tat sich auf, duftend, blühend, von den Strahlen der Maiensonne durchschimmert.

„Wollen wir ein Stück Weges zu Fuß durch den Wald gehen?“ fragte Holle.

„Ja...“

Sie ließen den Wagen halten und stiegen aus. Auf einem schmalen Weg gingen sie dahin; tiefe, träumerische Stille war um sie. Nirgends war ein Mensch zu sehen.

„Ist es hier nicht herrlich?“ sagte Holle plötzlich, um das Schweigen, das wie eine inhaltsschwere Frage zwischen ihnen stand, zu brechen. „Bereuen Sie nicht, mit mir hinauszufrühnen zu sein?“

„Warum sollte ich es bereuen?... Ich freue mich...“

„Ist das wahr?“

Sie sah ihn an. Ein Leuchten kam ihm aus ihren Augen entgegen.

„Wäre ich sonst mit Ihnen gefahren, Herr Holle?“ erwiderte sie mit innigem Lächeln. „In Holle drängte alles dahin, sich anzusprechen. Lotte von seiner Liebe zu sagen und sie zu fragen, ob sie ihn liebe. Aber die knabenhafte Schüchternheit, die tiefst in seinem Wesen war und die er sonst hinter spöttischen Reden zu verbergen trachtete, überfiel ihn jetzt, wo er sein Empfinden offenbaren sollte, mit Uebarmacht.“

Was sollte er zu Lotte sprechen? Wie beginnen? In seiner Ratlosigkeit redete er wieder von der Ausstellung.

(Fortsetzung folgt)

SportWoche

5. September 1949

ERSCHEINT JEDEN MONTAG

Nr. 105 / Seite 3

Ueberraschungen beim Start der Oberliga

Der Club gab einen Punkt ab / Fürth siegte in München über Bayern

Beim Start in die neue Punktspielsaison der Oberliga Süd ging es nicht ohne Ueberraschungen ab. So in Nürnberg beim Kampf Club gegen S.C.A. Die Nürnberger spielten vor allem in der ersten Halbzeit sträflich leichtsinnig, vor allem der Sturm ließ jegliche Durchschlagskraft vermissen. Um so eifriger waren die Augsburger, die auch bis zur Pause Ukos Führungstross durch Schlump ausgleichen konnten. Gleichzeitig nach dem Wechsel legten sich die Nürnberger energisch ins Zeug und erzielten eine 3:1-Führung. Platzler und Nettel sorgten jedoch im Spätsport für das gerechte 3:3. 13.000 enttäuschte Zuschauer gab es in Regensburg, wo man sich von der Premiere gegen den VfB Stuttgart mehr versprochen hatte. Der VfB ließ aber zu keinem Zeitpunkt Zweifel über seine Erfolgsaussichten aufkommen, schoß allerdings erst in der 73. Minute durch einen Alleingang von Krieger das Führungstross, Regensburgs Ausgleichstor war umstritten, so daß in den letzten 10 Minuten die Gangart dieses Spieles reichlich hart wurde. Wenige Minuten vor Schluß konnte jedoch Barufka einen Schlenz-Straßstoß zum 2:1 verwerten. In Schweinfurt hatte es der Deutsche Meister VfR Mannheim nicht leicht gegen die harten 05 am Erfolg zu kommen. Die Gäste gingen jedoch in der zweiten Halbzeit aus ihrer Reserve heraus und siegten schließlich durch 2 Tore von de la Vigne verdient mit 2:1. Eine angenehme Ueberraschung bereiteten die Augsburger Schwaben ihrem heimischen Publikum durch einen ungefährdeten 1:0-Sieg über 1866 München, der dem Spielverlauf nach viel zu knapp ausgefallen ist. Lechner war wieder einmal mehr

der große Spielmacher im Augsburger Angriff. München Sturm dagegen wirkte ausgesprochen hilflos und unsicher. Schon am Samstag hatten PSV Frankfurt und VfB Mühlburg sich nach enttäuschendem Spielverlauf 2:2 unentschieden getrennt. Unschön waren hier die vielen offenen und verdeckten Fouls, die das Niveau der Begegnung erheblich herabdrückten. Bayern München mußte sich in seinem ersten Spiel gegen die vielversprechende SpVgg. Fürth mit 2:3 geschlagen geben. Die Fürther zeigten eine gute Man-

schaftsleistung, ein Unentschieden wäre hier jedoch gerecht gewesen.

Zum Abschluß der Jubiläumswache der Stuttgarter Kickers war gestern die Dortmunder Borussia im Stuttgarter Neckarstadion zu Gast und lieferte gegen die Blauweißen eine offene Partie. Die Kickers präsentierten sich in guter Verfassung und hatten in den Allinternationalen Deyle und Conen ihre Hauptstützen. Der sonst vom Schlußpech verfolgte Preißler glückte in der 15. Minute Stehligs Führungstreffer aus und Herberger verwandelte einen Elfmeter in der Wiederholung. Nachdem Rau schon vorzeitig die Linie verlassen hatte, zum 3:1 für die Stuttgarter. Schulz, Siegfried Kronenbitter und Kasperaki stellten dann das 3:3-Endresultat her.

Hohes Sieg des Handballmeisters

Urach und Balingen unterlegen erst nach erbitterter Gegenwehr

SSV Reutlingen - SV Tübingen 14:5
Tübinger SV - TSG Balingen 10:7
SV Urach - SV Rieheim 6:3
SV Weilstetten - SV Freudenstadt 7:7

In ihrem Reutlinger Spiel zeigten die Gäste aus Tübingen ein beachtliches Können. Der Meister war wohl überlegen und spielte ideenreicher, verdankte es aber vor allem seiner konsequent deckenden Hintermannschaft, daß der flinke Tütinger Sturm nur zu 6 Treffern kam. Die Reutlinger schienen auch in diesem Jahr der ernsthafteste Bewerber um die Meisterswürde zu sein. In einem trotz der großen Hitze schnellen und sehr kampfbetonten Treffen gelang es dem Tübinger SV sich gegen den Neuling Balingen seine ersten zwei Punkte zu sichern. Während

die Tore Tübingen vorwiegend aus dem Feldspiel erzielt wurden, war es bei Balingen deren Halbkicker, der fünf Strafwürfeln auf sein Konto buchen konnte. Jedenfalls ist Balingen ein ernstzunehmender Gegner, der die Berechtigung seines Aufstieges in die höchste Handballklasse bereits nachgewiesen hat.

Rieheim hatte einen derart hartnäckigen Widerstand der Uracher Elf wohl kaum erwartet. Bis weit in die zweite Spielhälfte hinein stand der Sieger noch keineswegs fest, erst in den letzten 10 Minuten vermochten die Gäste, die die größeren Kräfte hatten, den Sieg abzurufen. Urach bewies trotz der Niederlage, daß die Mannschaft wieder im Kommen ist.

Nach einem schnellen und temperamentvollen Kampf trennte man sich in Weilstetten unentschieden. Weilstetten kam durch das Inzentrio zu Erfolgen, während Freudenstadt wohl durch geschlossener Mannschaftsleistung Widerpart bot. Beide Torhüter zeigten ausgezeichnetes Können. 300 Zuschauer begeisterten sich an diesem fairen und ritterlichen Kampf, dessen Ergebnis den Leistungen beider Mannschaften gerecht wird.

Deutschlands Leichtathleten führen in Meran

Deutschland konnte sich am ersten Tage der Leichtathletik-Wettkämpfe der internationalen Universitätswoche in Meran mit 8 Punkten Vorsprung vor Italien den 1. Platz erobern. Die deutschen Leichtathleten erreichten 79 Punkte gegen 71 für Italien, 47 für Spanien, 29 für Österreich, 27 für Luxemburg und 18 für die Schweiz.

Die italienische Zeitung „Corriere dello Sport“ in Rom grüßte den deutschen Sportlern „große Bewunderung“ aus.

Hier Punktsiege bei den Amateurbauernmeisterschaften

Je drei Meistertitel für Süd- und Westdeutschland

Die deutschen Amateurbauernmeisterschaften wurden am Sonnabend in München beendet, wobei Süd- und Westdeutschland zu je drei Titeln gewinnen konnten, während Norddeutschland und die französische Zone einmal erfolgreich waren. Im Fliegengewicht kam Jupp Frankfurter (Trier) zu einem eindrucksvollen und verdienten Punktsieg über Dietrich (Hamborn), wobei Frankfurter in allen drei Runden in überlegener Manier Punkte sammelte.

Knapp fiel die Entscheidung im Bantamgewicht zugunsten von Heiler (Gladbach) über Kohr (Trier) aus, da der Westdeutsche trotz Verletzung beider Augenbrauen in der entscheidenden Runde mehr Reserven einzusetzen hatte.

Langer (Köln) konnte im Federgewicht seinen Titel nicht erfolgreich verteidigen, da Hoog (Hagen) nach zwei matten Runden in der letzten Runde sowohl auf Distanz als auch im Nahkampf Vorteile herausboite.

Im Leichtgewicht kam Einfeld (Kiel) zum Titel, da er nach ausgeglichnen zwei Runden gegen Georgen (Trier) in der entscheidenden Runde voll aus sich herausging und sich so noch einen knappen Punktsieg sichern konnte.

Deutscher Weltergewichtmeister 1949 wurde Bihler (Stuttgart), der auf Grund größerer Erfahrung und besserer Technik den am Schluß stark gezeichneten Martin (Braunschweig) sicher auspunktete.

Im Mittelgewicht konnte Ihlein (Nek-

karsulm) seinen Titel erfolgreich gegen Sladky (Dorsten) durch einen Punktsieg verteidigen. Trotz Verwundung infolge Nachschlagens buchte der Süddeutsche im Nahkampf und auf Halbdistanz soviel Punkte, daß sein Sieg klar ausfiel. Bettendorf (Frankfurt) kam im Halbschwergewicht durch Punktsieg über Rostek (Dortmund) zum Titel.

Auch im Schwergewicht kam es zu einer erfolgreichen Titelverteidigung. Salfeld (Recklinghausen) schlug Stenger (Coburg) in der zweiten Runde schwer an und war auch in der letzten Runde der härtere Schläger, obwohl der bayrische Meister seinem Gegner nichts schuldig blieb. Knapper Punktsieger Salfeld.

Deutsche Kraftsportmeisterschaften in Karlsruhe

Die ersten deutschen Nachkriegsmeisterschaften im Kraftsport fanden am 4. September in Karlsruhe statt. Mit mehr als 300 aktiven Teil-

Die Schwimmer ermittelten ihre Meister

Spannende Kämpfe und starke Felder in Unterhausen

Die landesoffenen Schwimmkämpfe, die gestern in Unterhausen ausgetragen wurden, haben durch ausgezeichnetes Wetter besonders begünstigt, bemerkenswerte Ergebnisse gebracht. 13 Vereine bei 450 Einzelmeldungen hatten sich zu diesem Schwimmwettkampf angesagt. 47 Wettkampfnummern wurden gestern gezählt und der Verlauf der Kämpfe war, bei einer ausgezeichneten Organisation völlig reibungslos. Die Wettkämpfe waren Ausdruck dafür, daß es auch in dieser Sportart wieder mit Elan nach vorwärts geht.

Ergebnisse: Kraul 50 m, Altersklasse I, Männer: 1. Haller, VfL Schwenningen, 36,7 Sek.; 2. Binder, SSV Reutlingen, 39,5 Sek.; 3. Kraul 50 m, Altersklasse II, Männer: 1. Dettlinger, E. Udingen, 32,5 Sek.; 2. Dr. Wild, Münsingen, 33,2 Sek.; 3. Kraul 100 m, Männer: 1. Metzler, SSV Reutlingen, 3,00,5 Min.; 2. Stolz, SSV Reutlingen, 3,02,2 Min.; 3. Kraul 200 m, Männer: 1. Seelos, Tübingen, 6,04,2 Min.; 2. Martin, Lindau, 6,04,3 Min.; 3. Kraul 50 m, Frauen, Männer: 1. Künster, SV Reutlingen, 44,2 Sek.; 2. Eichner, Sonja, SSV Reutlingen, 48,4 Sek.; 3. Kraul 100 m, Männer: 1. Schwan, SSV Reutlingen, 1,26,8 Min.; 2. Schmidt, Lindau, 1,28,8 Min.; 3. Kraul 100 m, Männer, Jugendliche: 1. Jauch, Schwenningen, 1,35,9 Min.; 2. Semper, Lindau, 1,38,3 Min.; 3. Kraul, Männer: 1. Dürr, Tübingen, 1,12,3 Min.; 2. Metzger, SSV Reutlingen, 1,14,0 Min.; 3. Kraul 50 m, Altersklasse I, Männer: 1. Haller, Schwenningen, 47,5 Sek.; 2. Schweizer, Ebingen, 52,8 Sek.; 3. Kraul 50 m, Altersklasse II, Männer: 1. Dr. Wild, Münsingen, 40,8 Sek.; 2. Dettlinger, Udingen, 42,0 Sek.; 3. Kraul 100 m, weibliche Jugend: 1. Dietzle, Gertrud, Tübingen, 1,43,5 Min.; 2. Pfundstein, Schramberg, 1,45,9 Min.; 3. Kraul 100 m, Frauen: 1. Weitzel, Ebingen, 1,39,5 Min.; 2. Gauß, Tübingen, 1,40,0 Min.; 3. Kraul, Einlage Damen: 1. Reichert, SSV Reutlingen, 1,27 Min.; 2. Schleibinger, Lindau, 1,30,0 Min.

Kraul 50 m, Männer, Anfänger: 1. Summ, Schramberg, 35,9 Sek.; 2. Lang, SSV Reutlingen, 37,4 Sek.; 3. Kraul 50 m, Jugendliche, männlich, Anfänger: 1. Hall, Schramberg, 37,6 Sek.; 2. Stöcker, Schwenningen, 33,9 Sek.; 3. Kraul, Frauen, Anfänger: 1. Haug, Heint, SSV Reutlingen, 44,2 Sek.; 2. Summ, Eugen, Schramberg, 44,8 Sek.; 3. Kraul 50 m, Frauen, Anfänger: 1. Künster, SSV Reutlingen, 50,8 Sek.; 2. Pohl, Ebingen, 1,00,2 Sek.; 3. Kraul 50 m, weiblich, Jgd., Anfänger: 1. Schaal, Tübingen, 50,8 Sek.; 2. Föger, Balingen, 50,8 Sek.; 3. Kraul 50 m, weiblich, Jgd., 1. FC Lindau, 6,18,9 Min.; 2. SSV Reutlingen, 6,26,8 Min.; 3. Kraul 50 m, weiblich, Jgd., 1. Rein, SSV Reutlingen, 12,10 Min.; 2. Hüll, Schwenningen, 11,00 Min.

Brust 200 m, Frauen: 1. Gwinner, Lindau, 3,43,9 Min.; 2. Weitzel, Ebingen, 3,43,7 Min.; 3. Kraul 200 m, weiblich, Jugend: 1. Holz, Lindau, 3,50,6 Min.; 2. Vottler, SSV Reutlingen, 4,10,2 Min.; 3. Kraul 200 m, Männer: 1. Dürr, Tübingen, 3,29,13 Min.; 2. Rombold, Reutlingen, 3,25,5 Min.; 3. Kraul 50 m, Altersklasse I, Männer: 1. Martin, Lindau, 45,8 Sek.; 2. Bender, SSV Reutlingen, 46,4 Sek.; 3. Kraul 50 m, Altersklasse II, Männer: 1. Summ, Schramberg, 42,3 Sek.; 2. Walz, Schwenningen, 42,4 Sek.; 3. Kraul 50 m, weiblich, Jugend, Anfänger: 1. Heß, Schramberg, 47,8 Sek.; 2. Großmann, Tübingen, 49,6 Sek.; 3. Kraul 50 m, Anfänger: 1. Göhner, Tübingen, 38,5 Sek.; 2. Mutschler, Unterhausen, 44,1 Sek.; 3. Kraul 50 m, Frauen, Anfänger: 1. Schrepp, Schwenningen, 52,0 Sek.; 2. Künster, SSV Reutlingen, 55,9 Sek.; 3. Kraul 100 m, Männer, Jugend, Anfänger: 1. Stramp, Tübingen, 44,2 Sek.; 2. Meier, Schramberg, 45,9 Sek.

Das Wichtigste

Die ungarische Fußballmannschaft Vasas Budapest besiegte vor 30.000 Zuschauern die Vertretung von Torpedo Moskau in der sowjetischen Hauptstadt mit 2:1 Toren. Sie ist die erste ausländische Mannschaft, die eine sowjetische Elf auf heimischem Boden schlug.

Eine Hamburger Auswahlmannschaft gewann den Handballpokal des norddeutschen Handballverbandes durch einen knappen 3:2-Sieg über die Auswahlmannschaft aus Schleswig-Holstein.

Einen neuen Rekord im Weitprung stellte Elfriede Brunemann, Hannover, beim Vier-Länder-Treffen der Leichtathleten mit 4,21 Meter auf. Im Gesamtergebnis des Vier-Länder-Treffens siegte Hamburg mit 294,5 Punkten vor Niedersachsen mit 233 Punkten, gefolgt von Schleswig-Holstein und Bremen.

Im Kampf um die deutsche Mittelgewichtmeisterschaft in der Berliner Waldhalle siegte der Erlanger Herausforderer Hans Stets über den tapferen Titelhalter Rudi Pepper, Dortmund. Stetz wurde damit neuer deutscher Mittelgewichtmeister.

Vor 1000 Zuschauern siegte in Osnabrück Wilson Kohlbacher, Osnabrück, über Hans-Joachim Dräggstein im Schwergewicht nach Punkten.

Im internationalen Boxkämpferkampf der Amateure von Italien und Österreich siegte in Wien die italienische Länderspieler mit 11:5 Punkten.

Beim Hamburger Stadtpark-Meilen fuhr Georg Maier die schnellste Runde des Tages und stellte mit 130,2 Std/km einen neuen Rundenrekord auf.

Beim Niesfelder Straßenkriterium der Berufsfahrer über 60 km siegte Fritz Diederichs, Dortmund, in 1:28:50 Stunden vor Hubert Schwabenberg, Solingen.

Im internationalen Tennisturnier in Ankara behielt Gottfried von Cramm zusammen mit seinem Partner Harper (Australien) den Sieg im Herren-Doppel über die Oesterreicher Fritz Weiß/Hans Neul, die glatt mit 6:1, 6:2, 6:0 überfahren wurden.

Spielergebnisse

Württ.-Bad. Toto Nr. 4

1. Regensburg - VfB Stuttgart	1:1
2. Mannheim-Waldhof - Eintr. Frankfurt	2:1
3. Schweinfurt - VfR Mannheim	1:2
4. Nürnberg - FC Augsburg	3:1
5. FSV Frankfurt - VfB Mühlburg	2:3
6. Bayern München - SpVg Fürth	2:3
7. Schwaben Augsburg - 1860 München	1:0
8. Stuttg. Kickers - Borussia Dortmund	2:3
9. Kick. Offenbach - Hamburger SV	2:4
10. VfB Löhbeck - FC St. Pauli	0:1
11. Conc. Hamburg - Eintr. Braunschweig	2:0
12. SC Stuttgart - SpVg Feuerbach	1:2
Erstspiele:	
13. Zuffenhausen - Bäckingen	3:0
14. SC Ulm - SG Untertrüchheim	5:1

Süddeutsche Oberliga: FSV Frankfurt gegen VfB Mühlburg 2:3; Bayern München gegen SpVgg Fürth 2:3; Schweinfurt 0:5 - VfR Mannheim 1:2; Jahn Regensburg - VfB Stuttgart 1:2; FC Nürnberg - FC Augsburg 3:3; SV Waldhof - Eintr. Frankfurt 2:3; Schwaben Augsburg - 1860 München 1:0.

Westdeutsche Oberliga: KW Oberhausen - SV Duisburg 1:1; Vohwinkel 0:0 - Hamborn 0:1; Duisburg 0:0 - SpVg Erkenschwick 1:2; Preußen Dellbrück - Alemannia Aachen 2:3; Preußen Münster - Arminia Bielefeld 1:0; Rheinfelden - FC Köln 2:0.

Norddeutsche Oberliga: Eintracht Lüneburg - SV Bremen 2:0; Concordia Hamburg - Eintracht Braunschweig 3:0; Arminia Hannover - TSV Elmshöfen 1:0; VfB Oldenburg - VfL Osnabrück 6:1; VfB Löhbeck - FC St. Pauli 0:1; Hamburger TSD - Hannover 0:0; Werder Bremen - Göttingen 0:2.

Fußballfreundschaftsspiele: SV Balingen - ASV St. Georgen 1:2; SpVg Hohenlocke gegen FC Zürich 3:2; SV Laupheim - SV Pfafflingen 4:0; SV Tübingen - SSV Reutlingen 3:0; Wormatia Worms - Schalke 04 1:0; Kickers Offenbach - SV Hamburg 2:4; Meidericher SV - 1. FC Kaiserslautern 1:2; Arminia Göttersloh - RW Essen 2:2; VfL Neckarau - ASV Oppau 6:2; ASV Freudenheim gegen Phoenix Mannheim 4:2; Fortuna Düsseldorf gegen Horst Emscher 4:2.

Handball

Landesklasse Südwürttemberg: Weilstetten - Freudenstadt 7:7; Urach - Rieheim 6:3; Tübingen - Balingen 10:7; Reutlingen - Tübingen 14:5.

Bezirksklasse Schwarzwald: Schwenningen - Schura 3:6; Alpirsbach - Sulz 6:3; Badensbrunn - Stetten 3:3; Tröselingen - Dormettingen 5:5; Rottweil - Schramberg 10:1.

Bezirksklasse Alb: Schönbühl - Rottenburg 6:12; Ebingen - Tübingen 6:11; Pfafflingen gegen Margrethausen 11:2; Oberhausen - Unterhausen, 17:2.

nehmen waren die ausgeschriebenen Meisterschaften gut besucht. Im Rassenkraftsport (Dreikampf) - Federgewicht - holte sich Fischer (Ulm) den Titel mit 169,5 im Leichtgewicht Zehner (RSV Heilbronn) mit 178, im Mittelgewicht Lutz (SV Feuerbach) 185,5 Punkten, im Schwergewicht Wolf (Germania Karlsruhe) mit 315,5 Punkten, was gleichzeitig einen neuen deutschen Rekord im Rassenkraftsport (Dreikampf) bedeutet.

Die bekannten Hammerwerfer Blask (Eintracht Frankfurt), Lutz (SV Hesel) und Storch (FC Fulda) endeten auf dem 3., 4. bzw. 5. Platz.

Südwürttg. Meisterschaften der Schwerathleten

In Nendingen gab es ausgezeichnete Leistungen

In der kleinen Gemeinde bei Tübingen, einer Hochburg der Schwerathletik, fanden am Samstag und Sonntag die Wettkämpfe um den Titel eines südwürttembergischen Meisters im Ringen, Gewichtheben und Rassenkraftsport statt. Zahlreiche Meldungen aus allen Bezirken Südwürttembergs und Hohenzollerns ließen die Veranstaltung zu einem Ereignis der Schwerathleten werden und der Gesamtverlauf war ein Erfolg nicht nur für den durchführenden Verein, sondern für den Schwerathletiksport im allgemeinen. Die Wettkämpfe zelligten folgende Ergebnisse:

Ringen Aktive: Fliegengewicht: 1. Moser, Tübingen; 2. Liebermann, Jost, Tübingen; 3. Moser, Josef, Mühlheim; 4. Schwarz, August, Nendingen; Federgewicht: 1. Henke, Helmut, Tübingen; 2. Munn, Rudolf, Eichhalden; Leichtgewicht: 1. Henke, Georg, Tübingen; 2. Gebhard, Erich, Tübingen; Weltergewicht: 1. Tagliaferri, Alois, Balingen; 2. Korb, Friedrich, Mühlheim; Mittelgewicht: 1. Tagliaferri, Wilhelm, Balingen; 2. Gühlinger, Georg, Tübingen; Halbschwergewicht: 1. Schwarz, Nendingen; 2. Schilling, Nendingen; Schwergewicht: 1. Martin, Karl, Tübingen.

Ringen Jugend: Fliegengewicht: 1. Bachmann, Tübingen; Federgewicht: 1. Mattes, Tübingen; Leichtgewicht: 1. Deckard, Wurmlingen; Weltergewicht: 1. Kling, Eichhalden; Mittelgewicht: 1. Leibinger, Mühlheim; Halbschwergewicht: 1. Keßler, Mühlheim.

Ringen Altersklasse über 40 Jahre: Federgewicht: 1. Bippus, Ernst, Wurmlingen; Mittelgewicht: 1. Weikert, Max, Tübingen; Schwergewicht: 1. Keßler, Mühlheim.

Gewichtheben Aktive: Bantamgewicht: 1. Feiler, Schwenningen, 436 Punkte; Federgewicht: 1. Leibbrand, Ebingen, 415 Punkte; Leichtgewicht: 1. Schmid, Schramberg, 515 Punkte; Mittelgewicht: 1. Heinrich, Scheidegg, 510 Punkte; Halbschwergewicht: 1. Narr, Ebingen, 540 Punkte; Schwergewicht: 1. Löffler, Ebingen, 600 Punkte.

Gewichtheben Jugend: Bantamgewicht: 1. Mattes, Tübingen, 170 Punkte; Federgewicht: 1. Deckard, Wurmlingen, 210 Punkte; Leichtgewicht: 1. Huber, Nendingen, 200 Punkte; Mittelgewicht: 1. Frank, Rottweil, 295 Punkte; Halbschwergewicht: 1. Henning, Ebingen, 295 Punkte; Schwergewicht: 1. Schirrmayer, Dürbheim, 335 Punkte.

Gewichtheben Altersklasse über 40 Jahre: Federgewicht: 1. Saier, Rottweil, 375 Punkte; Leichtgewicht: 1. Zeller, Ebingen, 430 Punkte; Schwergewicht: 1. Saier, Rottweil, 390 Punkte.

Heiner Fleischmann jagte Georg Meier

Klanknermeier-Wolz kamen zu einem Doppelerfolg

Im Mittelpunkt des Sonntagrennen im Hamburger Stadtpark, die den Lizenzfahrern zur Erfüllung ihres vierten Meisterschaftslaufes zur deutschen Straßenmeisterschaft vorbehalten waren, stand das große Duell zwischen Heiner Fleischmann und Ex-Europameister Georg Meier. Vor 75.000 Zuschauern entwickelte sich ein Kampf auf Biegen und Brechen, wobei der Neckarsulmer den Münchener zu immer schnelleren Runden trieb. Meiers Stallgefährte Kraus konnte nur in den ersten Runden das Tempo mithalten. Meier war mit 125 Std/km der Schnellste des Tages.

Das Rennen der 350 ccm-Klasse gewann Wünsche (Ingolstadt) von Anfang führend, sicher gegen seinen hartnäckigen Verfolger Schnell (Karlsruhe) und den Braunschweiger Knoes. Ein erbittertes Duell lieferten sich auch in der 350 ccm-Klasse H. P. Müller und Goblitz. Beide wechselten sich oft in der Führung ab, bis der Bielefelder Müller in der 14. Runde durch Ketten-schaden aufgeben mußte. Ein großes Rennen fuhr der Hamburger Meller. Zu einem Doppelerfolg kam das Münchener Gespann Klanknermeier-Wolz in den Seltenwagenklassen bis 500 ccm und 1200 ccm. In beiden Rennen waren große Ausfälle zu verzeichnen, unter anderem auch die Favoriten Böhm-Puch (Neckarsulm) auf NSU.

Bei den Kleinstreuwagen mußte der deutsche Meister Komossa seinem Markengefährten Deutz den Sieg überlassen, nachdem er bereits in der ersten Runde das Rennen aufgeben mußte. Dagegen setzte sich Petermax Meier ungefährdet gegen den Düsseldorfler Diers durch.

Württemberg siegte im Vierländerkampf

Einen großen Erfolg errangen die württembergischen Leichtathleten bei dem Vierländerkampf in Frankfurt. Sieger in der Gesamtwertung wurde Württemberg mit 177 Punkten vor Bayern mit 171, Hessen 143,5 und Baden 81,5 Punkten. Hier die hervorragendsten Ergebnisse:

100-m-Lauf: 1. Zandt, Württemberg, 10,8 Sek. Auch den 200-m-Lauf gewann Zandt in 21,6 Sekunden. Für die 500 m benötigte Eitel 14 Min., 44,8 Sekunden. In der 4x400-m-Staffel gab es ebenfalls einen Sieg der württembergischen Vertretung in der ausgezeichneten Zeit von 3:29,2 Min. Wadke gewann die 400 m in 40,5 Sekunden und Marklanner das Diskuswerfen mit einer Weite von 44,5 m. Auch die Sprinterstaffel ging an Württemberg in der Zeit von 42,3 Sekunden.

Meisterschaften im Gewichtheben

Im Regensburger Neubaussaal wurden am 3. und 4. September die deutschen Meisterschaften im Gewichtheben ausgetragen, an denen 40 Wettkämpfer aus allen vier Zonen teilnahmen.

Die Kämpfe ergaben folgende neue deutsche Meister im olympischen Dreikampf:

Bantamgewicht: Wagner, Stuttgart, 520 Pfund; Federgewicht: Junkos, Trier, 565 Pfund; Leichtgewicht: Jansen, Essen, 630 Pfund; Mittelgewicht: Wagner, Essen, 670 Pfund; Halbschwergewicht: Koebler, Weisheim, 785 Pfund; Schwergewicht: Aaldering, Fellbach, 703 Pfund.

Harträkiger Widerstand der Tailfingee

SV Tailfingen — SSV Reutlingen 3:4

Vor 700 Zuschauern kam hier als Freundschaftsspiel und letzter Probegolopp vor der Verbandrunde das Spiel SV Tailfingen gegen SSV Reutlingen zur Durchführung. Das heutige Spiel der Reutlinger war nicht so überzeugend, daß man ohne weiteres einen Klassenunterschied feststellen konnte. Reutlingen hatte in der ersten Halbzeit mehr vom Spiel, mußte nach der Pause jedoch dem steten Drängen der gesamten Tailfingee Mannschaft nachgeben. Nach dem Spielverlauf wäre ein Unentschieden gerecht gewesen, denn drei Latten- bzw. Postenschüsse hätten unter günstigen Bedingungen den Ausgleich erzielen lassen. Reutlingen stellte eine körperlich und spielerisch gleichmäßige Mannschaft dar und hatte in der Angriffsbreite zwei schnelle Flügelstürmer. Was die Tailfingee den Reutlingern technisch nachstanden, glücken diese durch erhöhten Eifer aus.

Schon nach 8 Minuten war es der Mittelstürmer Maiba, der in Führung brachte. In der 22. Minute konnte derselbe Spieler auf 0:2 erhöhen. Tailfingen bekam durch diese Überraschungstore mehr Auftrieb und in der 28. Minute konnte der Rechtsaußen Paul Bötzer nach einem Eckball auf 1:2 den Abstand verringern. In der 42. Minute war es der Reutlinger Linksaußen Schöller, der auf 1:3 erhöhte. In der 44. Minute konnte Tailfingees Mittelstürmer Berggäbler auf 2:3 aufholen. Mit diesem Stand ging es in die Halbzeit.

Nach Wiederbeginn zeigt es sich, daß beide Mannschaften durch die Hitze und das Spieltempo der ersten Halbzeit ziemlich mitgenommen waren. Tailfingee bedrängte jetzt stark das Reutlinger Tor, konnte jedoch keine zählbaren Erfolge erzielen, denn die Schüsse von Berggäbler knallten an die Latten und Lattenposten. In der 51. Minute startete Reutlingen wieder einen Überraschungsangriff und erhöhte durch Schaufele auf 2:4. Erst in der 72. Minute gelang es Tailfingee durch Fuhrmann nach herrlichem Zuspiel und Vorlage von Berggäbler auf 3:4 aufzuholen. Alle Bemühungen der Platzelf, den Ausgleich zu erzielen, scheiterten an der Reutlinger Hintermannschaft. Bis zum Abpfiff durch Schiedsrichter Schloblich, Langenemlingen, der dem Spiel ein aufmerksamer Leiter war, änderte sich nichts mehr.

SV Bötzingen I — SV Tübingen IB 2:0

Im dritten Anlauf ist es nunmehr gelungen, einen Sieg über die Tübingen I-B-Elf zu landen. Die Gäste spielten auch diesmal einen für das Auge gefälligen Fußball, doch ließ ihr Sturm die bisherige Gefährlichkeit und Genauigkeit der Schußkraft etwas vermissen. Gut war die gesamte Hintermannschaft, die den Bötzingern Sturm immer wieder stoppte. Die Platzherren eröffneten das Spiel gleich mit einem Lattenschuß und wenig später konnte der Tübingen Torwart einen gefährlichen Schuß gerade noch über das Tor lenken. Nach verteiltem Feldspiel konnten die Gastgeber eine Viertelstunde vor Halbzeit das Führungstor erzielen. Nach dem Wechsel waren die Gäste einige Male gefährlich, aber hier war die einheimische Hintermannschaft ebenfalls auf dem Posten. Aus einer Steilvorlage heraus konnte Bötzingen durch den Linksaußen eine Viertelstunde vor Schluss das zweite Tor anbringen und damit

Mit Stoppnütze und Maßband

Herbstsportfest in Kusterdingen

Am Samstag begann in einem Jugendfußballturnier von B-Mannschaften aus Wannweil, Reutlingen, Tübingen, Kirchentellinsfurt und Kusterdingen bereits das Herbstsportfest des SV Kusterdingen. Für das Endspiel qualifizierten sich die Mannschaften von Wannweil und Reutlingen und durch besseres Eckverhältnis konnte die Jugendmannschaft des SV Wannweil den Pokalsieg an sich bringen. Anschließend trennten sich die AB von Wannweil und Kusterdingen unentschieden.

Am Sonntagmorgen wurde die Veranstaltung durch Leichtathletikämpfe der Nachbarvereine fortgesetzt. Bei gutem Wetter wurden gute Ergebnisse erzielt und es gab folgende Sieger:

- Fünfkampf, Aktive: 1. Weiß, Günter, SV Kusterdingen; 2. Stadl, Anton, SV Derendingen; 3. Theurer, Ernst, SV Lustnau, Dreikampf, Jugend A: 1. Fleck, Adolf, SV Rommelbach; 2. Ludwig, Max, SV Derendingen; 3. Bösel, Hans, SV Derendingen, Dreikampf, Jugend B: 1. Steinmaier, Anton, SSV Reutlingen; 2. Haigis, Walter, SV Lustnau; 3. Fink, Otto, SV Kirchentellinsfurt, Vierkampf, AB: 1. Bohner, Paul, SV Kirchentellinsfurt; 2. Weigel, E., SV Lustnau; 3. Hermann, Albert, SV Lustnau, Dreikampf, Frauen (über 18 Jahre): 1. Schaupp, Lotte, SV Lustnau; 2. Helle, Erna, SV Lustnau;



Der Beginn der Punktspiele rückt nun wieder den Schiedsrichter in helles Scheinwerferlicht. Ich glaube, es gibt niemand, der ihn um sein schweres, oft recht undankbares Amt beneidet, aber es gibt unzählige, die ihm mit allen Mitteln seine Arbeit erschweren. Für Spieler, die das Meckern, Maulen, Besserwissen für ihr angestammtes Recht halten, gibt es ein recht heilsames Mittel zur Abgewöhnung dieses unportlichen Verhaltens. Für jede Kritik am Schiedsrichter — einerlei ob der Spieler im Recht oder Unrecht ist — zählt er einen netten runden Fünflinger in die Mannschaftskasse. Ausgenommen ist der Spielführer, wenn er in ruhiger, beherrscher Art den Schiedsrichter auf Mißstände aufmerksam macht. Diese Maßnahme — konsequent durchgeführt — wirkt Wunder. Den Gewinn aber haben alle: Spieler, Zuschauer und Schiedsrichter. Wollt ihr nicht eine Probe aufs Exempel machen?

1. Walker, Helene, SV Lustnau, Dreikampf, Frauen (unter 18 Jahren); 2. Rieber, Isolde, SV Bötzingen; 3. Laupp, Elze, SV Derendingen; 3. Schäberle, Margrit, SV Derendingen.

In den Einzelwettkämpfen siegten: bei den Aktiven 100-m-Lauf: Stadl, Ant., SV Derendingen, 11,7 Sek.; Weitsprung: Weigel, Erhard, SV Derendingen, 1,90 m; Speerwurf: Siegel, Gerhard, SV Derendingen und Weid, Günter, SV Kusterdingen, 30,90 m; Hochsprung: Braun, Erwin, SV Derendingen, 1,00 m; Günter, SV Kusterdingen; Kbhauer, Ernst, SV Kusterdingen, 1,50 m; Kugelstoßen: Dübbeck, Werner, SV Lustnau, 10,70; Jugend A: 100 m Hermann, O., SV Wannweil, 12,4 Sek.; Weitsprung: Hermann, O., SV Wannweil, 5,30 m; Kugelstoßen: Ludwig, Max, SV Derendingen, 10,10 m; Jugend B: 100-m-Lauf: Steinmaier, Erwin, SSV Reutlingen, 9,2 Sek.; Ballwurf: Haigis, Walter, SV Lustnau, 8,50 m; Weitsprung: Steinmaier, E., SSV Reutlingen, 5,10; AB: 75-m-Lauf: Hermann, A., SV Lustnau, 3,2 m; Schleuderball: Bohner, Paul, SV Kirchentellinsfurt, 44,00; Kugelstoßen: Bohner, Paul, Kirchentellinsfurt, 9,90 m; Weitsprung: Bohner, Paul, Kirchentellinsfurt und Hermann, Albert, SV Lustnau, je 5,30 m; Frauen über 18 Jahre: 75-m-Lauf: 1. Schaupp, Lotte, SV Lustnau, 10,3 Sek.; Weitsprung: Helle, Erna, SV Lustnau, 4,13 m; Kugelstoßen: Schaupp, Lotte, SV Lustnau, 7,70 m; Frauen unter 18 Jahre: 75 m: Hämmerle, Gertrud, SV Derendingen, 10,3 Sek.; Weitsprung: Laupp, E., SV Derendingen, 4,30 m; Weitsprung: Rieber, Isolde, SV Bötzingen, 4m.

Nachmittags wurde der Ortsauf durch Kusterdingen durchgeführt, den die Mannschaft des SV Derendingen für sich entscheiden konnte. Im Fußballturnier der ersten Mannschaften des SV Lustnau, Kirchentellinsfurt, Ohmenhausen, Wannweil, Pflanzhof, Kusterdingen wurde die Elf des SV Ohmenhausen erster Sieger, während der SV Lustnau den zweiten Platz belegte. Im 1200-m-Lauf der Aktiven strandete Obergründ, Günter, SV Kusterdingen den ersten Platz. Während bei den Jugendlichen Wissem, Theo, SV Kirchentellinsfurt, 1. Platz gewann, wurde wiederum ein zweites Platz-

den Sieg sicherstellen. Der Schiedsrichter aus Metzingen leitete tadellos. Bötzingen Jugend — Eningen Jugend 1:1.

Fußball-Turnier in Herrenalb

Das für den 4. September 1949 angekündigte Fußball-Turnier in Herrenalb hat, wie wir erfahren, bereits am 21. August 1949 stattgefunden. Dank der vorbildlichen Organisation konnten die insgesamt 30 Spiele der beteiligten zwölf Mannschaften bei herrlichem Fußballwetter vor einer ungewöhnlich großen Zuschauermenge reibungslos abgewickelt werden. Hervorragenden Fußball zeigten insbesondere die Mannschaften des 1. FC Pforzheim und der Sportvereingung 05 Ettlingen. Nachstehend die Platzierung der Teilnehmer:

- Gruppe A: 1. FC Pforzheim 5 Punkte; Sportvereingung 05 Ettlingen 5 P.; FC PDR Herrenalb 2 P.; Sportvereingung Birkenfeld 0 P.
- Gruppe B: FC Rotenlos 4 Punkte; TuS Schöllbrunn 3 P.; TuS Loffenau 2 P.; TuS Pfaffenrot 2 P.
- Gruppe C: VfR Itersbach 5 Punkte; FC Busenbach 2 P.; SV Spielberg 4 P.; TuS Döbel 1 P.

Reutlingen Handballer siegen überlegen

SSV Reutlingen — SV Tübingen 14:3

Die Gäste wurden unter ihrem tatsächlichen Wert geschlagen. Das Resultat ist absolut kein Maßstab für die Spielstärke des Neulings, der noch manchem Gegner eine Überraschung bereiten dürfte. Der Sturm ist äußerst schnell und hart und nur der sehr gute Reutlinger Schlussmann verhinderte in den kritischen Minuten beim Stand von 7:3 den Ausgleich. Schiedsrichter Marquart, Ebingen, verschaffte sich schon in der 1. Min. mit einem 13-m-Wurf den Reutlingern Schlussmann hilft, den nötigen Respekt. Trotzdem erzielten die Gäste kurz darauf den 1. Treffer. 1:1, 2:1, 3:1, 4:1, 5:1, 6:1, 6:2, 6:3, 7:3, 7:4 hieß es bei Halbzeit. Nach der Pause hatten die Gäste wieder einige gute Minuten, wobei sie aber lediglich auf 7:5 herankamen. Die gute Reutlinger Mauer ließ den Strafwurfspezialisten nur wenig Spielraum. Mit rügigen Angriffen, unterstützt aus der Läuferreihe, zogen die Reutlinger in rascher Folge mit obigem Resultat davon. II. Mannschaft 15:3.

SV Urach — SV Rietheim 6:3

Das Glück scheint unseren Grün-Weißen nicht hold zu sein, denn obwohl die Einheimischen an Halbzeit mit 4:3 führten, wanderten die Punkte erneut zum Gegner ab. Trotzdem darf die knappe Uracher Niederlage als ein Erfolg gewertet werden. Stellte doch der Vizemeister eine routinierte Kampfmannschaft ein, gegen diese aufzukommen schon ein überragendes Können erfordert. Rietheim brachte die bessere Spielerfahrung mit und zeigte ein wuchtiges, raumgreifendes Spiel, das schließlich die bis zum Unfall kampftun Uracher Hintermannschaft aus der nötigen Ruhe bringen mußte.

Dem Uracher Sturm fehlt das blitzschnelle Reaktionsvermögen und durch ungenaues Zuspiel hatten die bisweilen mit ganzer Mannschaft verteidigenden Rietheimer leichtere Arbeit, um manchen

Zwischenrunde der Gruppenklassen: FC Rotenlos: Freilos; 1. FC Pforzheim — VfR Itersbach 1:1 (Sieg durch Los; VfR Itersbach). Entscheidung: FC Rotenlos — VfR Itersbach 1:1 (Sieg durch Los; VfR Itersbach). 1. Turniersieger VfR Itersbach; 2. FC Rotenlos; 3. 1. FC Pforzheim.

Mannschaften der SVg 1938 Herrenalb, die sich am Turnier selbst nicht beteiligte, eröffneten in drei Weltspielen am Vorabend das Turnier. Hierbei wurden folgende Resultate erzielt: SVg Herrenalb B Jugend — FC Rotenlos B Jugend 2:1; SVg Herrenalb Reserve — FC PDR Herrenalb Reserve 3:0; SVg Herrenalb AH — TuS Pfaffenrot AH, Mannschaftskomb. 1:2.

Münzingen — Glems 1:3

Die beiden Mannschaften trugen auf dem Münzinger Sportplatz vor einer städtischen Zuschauerzahl ein sehr schönes Freundschaftsspiel aus. Bei ziemlich gleichwertigen und ausgeglichenen Leistungen hatten die Glemser das größere Glück und konnten einen 3:1-Sieg für sich buchen.

Fußball Verbandsspiel der Kreisklasse

Reutlingen III — Eningen 5:3

Uracher Angriff schon im Keime ersticken zu lassen. Beide Mannschaften warteten alles in die Waagschale und gaben so dem Spiel den Charakter eines hartnäckigen Punktekampfes. Manche Uracher Zuschauer mögen durch die erneute Niederlage ihrer Mannschaft aufs neue enttäuscht worden sein. Der objektive Beobachter muß aber trotzdem zugeben, daß sich bei unseren Grün-Weißen seit den letzten Spielen eine Leistungsverbesserung bemerkbar machte.

Tempogeladen begann das Spiel und der Vizemeister brachte das Uracher Gehäuse mehrfach in Gefahr. Der mit großer Sicherheit arbeitende Uracher Torhüter verhinderte verschiedene tödlichere Sachen der Rietheimer, 4:3 dann Rietheim in der 11. Minute durch gesch. Täuschung unhalbar den Führungstreffer erzielte. Im Gegenzug zog aber Urach durch Strafwurf gleich. In der 15. Minute hieß es durch einen weiteren Uracher Strafwurf 2:1 und wenig später zog Rietheim gleich. Die 17. Minute sah Urach Mittelstürmer abermals erfolgreich. In der 26. Minute gelang Rietheim einer der schönsten Täuschungsmomente und wiederum wurde Ausgleich. Kurz vor dem Wechsel hatten die Uracher durch Strafwurf erneuten Erfolg. 3 Minuten nach der Pause erglärten die Gäste abermals. Nochmals Führung und Ausgleich. Dann aber nahmen die Gäste die Führung fest in die Hand, während Urachs Angriffe unter der großen Hitze erlahmten. So verließ schließlich Rietheim als knapper Sieger den Platz.

Urach II — Rietheim II 10:12

Urach B-Jugend — TV Plochingen Jugend 20:3

Urach C-Jugend — TV Plochingen C-Jugend 10:3

Handball Bezirksklasse

Pfällingen — Margrethausen 11:4

Pfällingen kam in diesem Spiel zu den ersten Punkten und hat dies in erster Linie der gut arbeitenden Deckung und dem Torwart Schenkel zu verdanken. Wie erwartet, hielt sich der Neuling wenigstens in der ersten Halbzeit ausgezogen, und Pfällingen konnte nur mit Mühe einen 4:2-Halbzeitsstand herausheulen. Die Gastgeber, die wohl überlegen im Feld operierten, waren vor dem Tor beim Schießen zu unkonzentriert und vergaben die schönsten Chancen. Die Gäste kämpften mit der ganzen Mannschaft im Sturm und in der Verteidigung, seien aber mit dieser Spielweise in der zweiten Hälfte der großen Elze zum Opfer. Doch auch in dieser Phase des Spiels wurde stets fair gekämpft, so daß der ausgezeichnete Schiedsrichter Schöller, Tailfingen, keinen schweren Stand hatte.

Pfällingen II — Margrethausen II 4:2

Pfällingen Jugend — Oberhausen Jugend 12:1

Oberhausen — Unterhausen 12:5

Oberhausen scheint die Spielpause gut bekommen zu sein. Von Anspiel weg legte die Mannschaft kräftig los und hat sie das Spiel jederzeit vollkommen in der Hand. Unterhausen dagegen spielte ungenau und zusammenhanglos und verteidigte mit der ganzen Mannschaft. Wenn Angriffe vorgezogen wurden, fehlte dem Sturm vor dem Tor die Schußkraft. Halbzeitergebnis 6:3. Nach der Pause schien es, als ob sich Unterhausen etwas besser finden würde, dagegen stand jedoch die bessere Gesamtleistung Oberhausens, die der Mannschaft auch die Punkte sicherte.

Oberhausen II — Unterhausen II 7:7

Kreisklasse

Münzingen — Neuhausen 3:17

Trotz der hohen Torausbeute der Neuhausener waren im Feldspiel beide Mannschaften gleichwertig. Neuhausen konnte durch konsequentes Deckungsspiel den Münzinger Sturm immer wieder ein Loch in der Münzinger Deckung finden konnte. Schlußpech der einheimischen Mannschaft beeinflusste das Gesamtergebnis wesentlich. Die Neuhausener Reservemannschaft konnte einen sicheren 13:3-Sieg mit nach Hause nehmen.

Hockey-Start in Reutlingen

SSV Reutlingen — VfL Heidenheim 2:6

Am gestrigen Sonntag empfing die erste Mannschaft des SSV Reutlingen zum ersten Pflichtspiel in der Landesliga Nordwürttembergs die spielstarke Vertretung des VfL Heidenheim in Reutlingen. Die Gäste demonstrierten in der ersten Halbzeit, die sie mit 0:4 in Führung sah, ein überlegenes Spiel, mußten aber in der Folgezeit die trotz starken Ersatz gut aufkommende junge Reutlinger Mannschaft als gleichwertig anerkennen. In der Begegnung der beiden Damenmannschaften siegten die linken Reutlingerinnen nach wechselvollem Spiel mit 3:1 Toren. Es ist zu wünschen, daß die Reutlinger Hockey-Mannschaft in den Bundesspielen gegen ältere und erfahrenere Mannschaften das profitiert, was einer noch jungen und spielfreudigen Mannschaft fehlt.

Tübingen bei der Marbacher Ruderregatta Die Herbstregatta des Bundes Württ. Rudervereins wird am 11. September in Marbach durchgeführt. Zu den 18 Wettkämpfen haben alle 10 Vereine des Bundes sowie die Rudervereine Wiking, Karlsruhe und Elville, insgesamt 400 Ruderinnen und Ruderer in 50 Renn- und Gigbooten, gemeldet. Der Tübingen Sportverein, Abt. Rudern hat für 4 Rennen Meldungen abgegeben.

Handball zwischen Nagold und Enz

Pflichtspiele Kreisklasse I, Kreis Calw-Freudenstadt

Rohrdorf — Ehausen 5:3

Rohrdorfs erste Elf, die in der verlossenen Runde überlegen alle Kreisklasse-Mannschaften übertraf, scheiterte an dem alten Handballrivalen und Meister der Bezirksklasse von 1947, Ehausen. Das interessante und faire Spiel war minutieren im Feldspiel ziemlich ausgeglichen. Nur merkte man, daß den Platzherren verschiedene schuldstarke Stürmer fehlten. Der Ehäuser Strafwurfspezialist schied von den erzielten 5 Toren seiner Mannschaft allein 4 und trug im wesentlichen zum Sieg der Ehäuserer bei.

Nagold — Hirsau 7:3

Durch die hochsommerliche Hitze litt das sehr schnelle erste Pflichtspiel der beiden Handballabteilungen aus. Nur wenige Zuschauer ließen bis Spätschlus aus, denn die Sonne brannte unerbarmlich auf den großen schattigen Nagolder Sportplatz. Die Platzherren gewannen dieses Punktspiel verdient auf Grund ihrer sehr guten Gesamtleistung, wobei die vorbildlichen Paraden des Nagolder Torhüters ein Sonderlob verdienen. Hirsau kämpfte bis zum Schlußpfiff und bewies erneut, daß mit dieser Mannschaft, die über sehr gute Einzelspieler verfügt, im Verlauf der weiteren Runden noch zu rechnen ist. Aber einem kleineren Misverständnis, das aber bald geklärt wurde, verließ das Spiel fair.

Nagold II — Hirsau II 6:3

Nagold Jugend — Hirsau Jugend 5:4

Altensteig — Freudenstadt 13:7

Die schnellen Freudenstädter vermochten trotz aller Anstrengungen die Altensteiger Horde nicht zu nehmen. In einem vorbildlich fairen Handballspiel, das durchaus den Charakter eines Freundschaftsspiels trug, besiegten die Kampfstarke und technisch geschickte Platzherren die Gäste aus Freudenstadt überlegen mit 15:7 Toren.

Altensteig II — Freudenstadt III 6:3

Kreisklasse II Kreis Calw-Freudenstadt

Pfalzgrafenweiler — Simmersfeld 13:0

Obwohl sich Simmersfeld mächtig anstrengte, gelang ihnen am gestrigen Sonntag recht wenig vor dem gepriesenen Tor. Die Platzherren hatten einen sehr guten Tag und kamen durch ihr gutes schnelles Abspiel von Erfolg zu Erfolg. Das Spiel wurde dadurch meist mit überlegender Überlegenheit der Pfalzgrafenweiler Mannschaft geführt.

Pfalzgrafenweiler II — Simmersfeld II 4:2

Wildberg — Ostelsheim 11:5

Die Wildberger zeigten den sonst recht schnellen, Glättern aus Ostelsheim, daß sie in den vergangenen Sommermonaten viel dazu gelernt hatten. Sie spielten wie aus einem Guß und konnten besonders durch das schnelle Abspiel und die erfreuliche Ballbesitzerheit aller Mannschaften die gute gegnerische Verteidigung verwirren und Tor auf Tor schließen. Dem Gaststurm fehlte der plazierte Toranschlag und das sonst gute Feldspiel, die gute

Regelecke

Antwort auf Frage 31

Da der Ball offensichtlich bei der Abwehr in den Torraum fiel, ist keine Strafe verurteilt, d. h. das Spiel nicht zu unterbrechen. Wenn jedoch ein klares Zurückspielen des fest gefaßten Balles vorliegt und der Torwart ihn hält oder ihn innerhalb von drei Sekunden aufnimmt, ist ein 13-m-Wurf zu verhängen. Wird der Ball vom Torwart nicht berührt, so ist eine Strafecke zu geben.

Frage 32 (Fußball)

Die Flanke des Rechtsaußen kommt hoch vor das Tor. Mit mächtigem Sprung holt sich der Torwart knapp vor dem gegnerischen Mittelstürmer den Ball aus der Luft. „Mit angezogenen Knien“ stellt der Schiedsrichter fest und unterbricht das Spiel, obwohl offensichtlich kein Gegner durch das gefährliche Spiel des Torwarts verletzt worden war. Hatte der Schiedsrichter das Recht, das Spiel zu unterbrechen, wenn ja, welche Entscheidung müßte er fällen.

Tennis

Tennisfreundschaftskampf Reutlingen-Göppingen

Die nordwürttembergische A-Klassen-Mannschaft aus Göppingen kam gestern zu einem Freundschaftsspiel nach Reutlingen. Nachdem am Vormittag die Einzel gespielt waren, die Reutlinger Niederlage nicht mehr aufzuhalten. Bei Redaktionschluss stand es 11:3 für Göppingen, dabei waren die Gemischten Doppel noch nicht gespielt. Es waren viele harte 3-Satz-Kämpfe dabei, die ebensogut für Reutlingen hätten ausgehen können. Aber das Glück war auf Seite der anderen. Gerold wäre es beinahe gelungen, dem württembergischen Meister Wolczek den 2. Platz abzuhacken. Gegen den hatten und plazierten Aufschlag von Wolczek konnte Gerold aber doch nicht aufkommen und mußte sich mit 9:6, 3:7 beugen. Bei den Herren konnte nur Loft sein Einzel gewinnen. Die Damen-Einzel gingen alle an Göppingen. Fräulein Knapp hat aber gegen Fräulein Braun besonders gut gespielt. Fräulein Knapp hat im 2. Satz ganz gut abgeschnitten. Im Herren-Doppel gewannen Gerold-Eisenohr in zwei Sätzen, während Schumacher-Schmitt gegen das 1. Göppinger Doppel Wolczek-Böhlinger im 3. Satz den Anschluss verpassten und in drei Sätzen verloren.

Tennislandesmeisterschaften 1948 in Reutlingen

Von Freitag, 3. bis Sonntag, 11. September werden in Reutlingen auf den Tennisplätzen beim Stadtgarten zum zweiten Male seit Kriegsende die Landesmeisterschaften des Landes Württemberg-Hohenzollern unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Käbfler ausgetragen. Drei Tag lang steht Reutlingen wieder im Zeichen einer sportlichen Großveranstaltung. Über 100 Nennungen sind bereits aus allen Städten des Landes eingegangen und in den Listen stehen sehr viele neue Namen von Spielern, die sich erst im Laufe des vergangenen Jahres in den verschiedenen Städten von Südwürttemberg niedergelassen haben.

Der Ausgang bei den Herren ist offen. Wird es Gerold-Reutlingen, dem letztjährigen Zweiten, in diesem Jahr gelingen, Meister zu werden? Werden sich die dritten Sieger des letzten Jahres, Schumacher-Reutlingen und Kaumanns-Tübingen, gegen die starken oberwäbischen Spieler, unter ihnen der oberwäbische Meister 1948, Bayer, durchsetzen können? Zuviel neue Spieler sind aufgetaucht, um hier etwas voraussagen zu können. So ist es am Herren-Doppel. Von den Paaren, die im vergangenen Jahr unter die letzten vier gekommen sind, sind nur noch Schumacher-Schmidt, Reutlingen, auf der Liste. Die anderen Spieler haben sich neu gruppiert. Neue starke Paare sind hinzugekommen. Z. B. das oberwäb. Paar Dr. Bauer/Bayer.

Bei den Damen sieht man schon etwas klarer. Favoritin ist Fräulein Haller aus Schwäbisch, die erst vor einigen Wochen bei dem internationalen Turnier in Konstanz auf den 3. Platz gekommen ist. Fräulein Fleischer aus Biberach, Fräulein Knapp und Frau Braunshweig aus Reutlingen haben Aussicht, unter die letzten vier zu kommen. Im Gemischten Doppel geht Haller/Kaumanns als das beste Paar. Ihnen stehen aber aus Reutlingen und aus Biberach starke Gegner gegenüber und eine Überraschung ist nicht ausgeschlossen.

Bei der großen Zahl gleich starker guter Spieler sind schon in den ersten Runden sehr gute und spannende Kämpfe zu erwarten, bis sich nach drei Tagen die neuen Meister 1949 an die Spitze der vielen Teilnehmer gespielt haben.

Tischtennis-Kreismeisterschaften

Am Samstag, 18. und Sonntag, 11. September finden in Eningen (Achnal) in der Turnhalle die Kreismeisterschaften im Tischtennis statt. Zur Austragung kommen 16 Spiele A-Klasse: Herren-Einzel, 24 Spiele B-Klasse: Herren-Einzel, 16 Spiele: Herren-Doppel, 16 Spiele: Damen-Einzel, 8 Spiele: Damen-Doppel, 8 Spiele: Gemischtes Doppel und 8 Spiele der Junioren. Es spielen: Dettingen, Eningen, Metzingen, Pfällingen und Reutlingen. Beginn der Spiele für A-Klasse: Herren-Einzel, B-Klasse: Herren-Einzel und Herren-Doppel am Samstag ab 14.30 Uhr. Fortsetzung der Damen-Einzel, Damen-Doppel, Gemischtes Doppel, der Junioren und der Einzelspiele bis zur Siegerehrung am Sonntag ab 13.30 Uhr. Nach der Siegerehrung gemütliches Beisammensein im Gasthof z. Drei König, Eningen.

Peter Müller Punktspieler über Besselmann

Der deutsche Ex-Meister im Mittelgewicht Peter Müller (Köln) kam zu einem sicheren Punktsieg nach acht Runden über den ehemaligen Europameister Jupp Besselmann (Köln). 18.000 Zuschauer sahen in der Hauptkampfbahn des Kölner Stadions diese mit Spannung erwartete Auseinandersetzung, die durchweg im Zeichen des 18 Jahre jüngeren Müller stand. Besselmann mußte besonders in den letzten Runden immer wieder die Linke des angriffsfreudigen Müller nehmen, der seinen Punkteerfolg durchaus verdient hätte.

Schömg bleibt deutscher Meister im Bantamgewicht

Nach einem mitreißenden Kampf trennten sich der deutsche Meister im Bantamgewicht Hans Schömg, Schweinfurt, und der deutsche Fliegengewichtmeister Willi Färber, Augsburg, nach zwölf Runden unentschieden. Damit behält der Schweinfurter den Meistertitel.

Nach einer ausgeglichenen 1. Runde konnte der Herausforderer etliche Vorteile erzielen. Von der 5. Runde ab forcierte Schömg das Tempo und brachte immer wieder seine harte Linke ins Ziel.

Ex-Europameister Lang startet auf dem Grenzlandring

Ex-Europameister Hermann Lang, neben Carracciola Deutschlands populärster Automobilrennfahrer, wird am 11. September auf dem Grenzlandring zum erstenmal seit 1939 wieder am Steuer eines Rennwagens sitzen. Lang wird, wie auch sein früherer Rivale Hans Stuck, auf dem von Alex von Falkenhausen konstruierten AFM an den Start gehen.

Schiedsrichterleistung verdient lobend erwähnt zu werden. Zweite Mannschaften 8:4.

Allherren Handball-Kreisturnier in Calw

Der SV Calw veranstaltete anlässlich der Calwer Wettbewerbe ein Allherren-Kreisturnier, bei dem fünf Mannschaften um den Turniersieg spielten. Es war eine besondere Freude, die alten Handballpioniere — meist über 40jährig — mit Eifer und sportlicher Fairneß um den Sieg kämpfen zu sehen. Nach vielen interessanten Spielen konnte die turniererfahrene Herrenberger AH-Mannschaft als Sieger hervorgehen. Dann folgten punktgleich mit Calw Nagold II, Calw II, Nagold I und Calw I. Dieses Turnier war das erste, das seit vielen Jahren im ganzen nördlichen Schwarzwald durchgeführt wurde. I

Malta will Dollar statt des Union Jack

Pfui-Rufe, wenn der Name England fällt

H.S. Ueber Malta, strategischem Zentrum des Mittelmeers und wichtigstem Flottenstützpunkt Englands zwischen Gibraltar und Sues, weht von der Zitadelle und den Schlachtschiffen im Hafen La Valetta stolz der Union-Jack. Aber darüber haben die 300 000 Malteser, die buchstäblich am Verhungern sind, das SOS-Signal gehißt. Die Dollar-note der britischen Insel haben auch auf dieses Eiland übergegriffen, das bis zum Kriege Kronkolonie war und dann für seinen tapferen Widerstand nicht nur das Georgskreuz, sondern auch die Selbstverwaltung erhielt, mit Parlament und eigener Regierung.

Es erhielt außerdem als Pfister für die Wunden des Bombenkriegs eine Beihilfe von 30 Millionen Pfund, von denen jährlich 2,5 abgerufen werden können. Aber dieses Pfister war zu klein. Die Insel hat keine Industrie. Sie kann nichts exportieren. Sie kann sich nicht selbst erhalten und lebt praktisch von der Flotte. Die Streichung der Lebensmittelsubsidien im März und jetzt die Entlassung von 1200 Dockarbeitern aus Ersparnisgründen kamen daher als echte Katastrophe. Und die zwei Regierungen, deren sich Malta erfreut — eine britische mit Generalgouverneur, die Verteidigung und Außenpolitik lenkt, und eine einheimische, die für die Wirtschaftsmisere zuständig ist —, haben die Lage nicht gebessert, da sie, statt zusammenzuarbeiten, nebeneinander her regierten. 100 000 Malteser sehen keine andere Hoffnung, als auszuwandern — wenn sie das Geld dazu hätten.

Der temperamentvolle stellvertretende Premier, der 33jährige Dom Mintoff, Führer des linken Flügels der Arbeiterpartei, stellte daher England mit sechs seiner Ministerkollegen ein Ultimatum: Beteiligung der Insel an der ERP-Hilfe, die England auch für Malta mit erhält — oder Einholung der Flagge und direkter Appell an die USA. London blieb aber angesichts der eigenen Not hart. Der Kolonialminister lehnte es ab „unter Druck“ zu verhandeln.

Mintoff und der Vertreter Malτας in London Ellul legten darauf ihre Ämter nieder und „Dom“ hält jetzt Brandreden, bei denen sein riesiges Publikum jedes Mal, wenn der Name England fällt, in Pfuirufe ausbricht. Dabei sind die Malteser keineswegs antibritisch. Der König wäre ihnen schon recht. Aber die Labour-Regierung halten sie für unfair und unfähig.

Und dabei mußte die Labour-Regierung Malτας bei ihren Verhandlungen mit London eine merkwürdige Umkehr des Verhältnisses USA-England erleben. Man hält nämlich dem Premier Dr. Boffa, der das Ultimatum wieder zurücknahm und in White Hall zu vermitteln versucht, nichts anderes vor, als die sattsam bekannten Argumente, die England tagtäglich in der amerikanischen Presse zu hören bekommt: seine Regierung hinge ehrgeizigen Träumen von einem Wohlfahrtsstaat nach, der in der heutigen Lage ein Luxus sei. Die Malteser sollten erst einmal tüchtig schaffen, mehr verdienen und sich modernisieren ehe sie solchen sozialen Extravaganzen huldigten. Nicht auf kurzfristige finanzielle Ueberbrückung käme es an, sondern auf Sanierungspläne mit

weiter Sicht. Inzwischen aber müßte der Lebensstandard gesenkt werden.

Nun, Dr. Boffa kann mit diesen wohlge-meinten Ratschlägen noch weniger anfangen als Cripps mit denen Snyders. Tiefer als der Lebensstandard nach 100 Jahren englischer Herrschaft ist, erklären die Malteser, geht es wirklich nicht. Die eine Million Pfund, die sie zusätzlich brauchen, sei ein Pappenstiel, und wenn Malta im Bombenhagel kapitulierte hätte, so wäre das England viel teurer zu stehen gekommen — aber es wisse scheinbar nur im

Das goldene Tanger haßt den Frieden

Von unserem Mailänder C.M.-Korrespondenten

Wenn die letzten Sonnenstrahlen des Tages auf den Felsen von Gibraltar fallen und ihn rot anhauchen, dann wird auch das Herz der Einwohner von Tanger weilt, das ansonsten wenig zur Geltung kommt. Denn in dem Freiterritorium Tanger, das von sieben Nationen verwaltet wird, herrscht der Verstand, triumphiert das Geld in jeder Form. Die 40 000 Europäer und die 90 000 Eingeborenen wissen, daß hier Valuta in jeder Form gehandelt werden kann, daß die 40 Banken der Stadt die Depots bis zum Rande gefüllt haben, und daß man das Gehirn in Bewegung setzen muß, um die Dollar, D-Mark, Franken, Peseten, Lire usw. arbeiten zu lassen.

Tanger haßt den Frieden. Der Unfrieden hat diese Stadt fast „über Nacht“ groß gemacht. Es begann im Jahre 1928, als einige vorsichtige Hechte der internationalen Finanz hier ihren fiktiven Aufenthalt nahmen, der spanische Bürgerkrieg sah den Zufluß des Geldes aus weißem und rotem Lager, dann sorgte Hitler dafür, daß 5000 jüdische Bürger aus Europa mit ihren Brieftaschen und Koffern ankamen.

Der ganz große Fischzug kam im Jahre 1945. Die Angst vor dem Kommunismus in Europa hat hier unwahrscheinliche Mengen in Geld, Aktien und barem Gold an Land geschwemmt. Die von Tanger rissen erst einmal die Augen auf, gewöhnten sich aber bald an die Lage. Jetzt hat die Furcht abgenommen, und der Zustrom hält nicht mehr in der Form an. Aber die Angst sitzt noch in vielen Winkeln, und so entschließt sich so leicht niemand, die Kapitalien wieder aus Tanger hinauszumandrieren.

Und darauf spekulieren die Banken. Tanger ist der einzige Fleck der Welt, wo man keine Bankzinsen bekommt, vielmehr noch Interessen für seine Einlagen zahlen muß. Auf der anderen Seite gibt es hier keine Steuern, keine Partelen, keine Streiks, keine Unruhe. Es gibt nur eine todbringende Langeweile. Die Milliardäre von Tanger sind Menschen mit besorgten Gesichtern, die sich tagaus, tagein den Kopf darüber zerbrechen, wie sie die verdammten Gelder nutzbringend anlegen können.

Einen Weg haben sie gefunden: Bauen. Wer die Stadt im Kriege kennenlernte, erkennt sie heute nicht wieder. Die Wolkenkratzer sind aus dem Boden geschossen, das Geld kletterte aus den Depots an die Oberfläche. Und obwohl die Amerikaner nicht bei den

Kriege sein Herz für das wackere kleine Malta zu entdecken.

Wenn Dr. Boffa mit leeren Händen nach Malta zurückkehren sollte, ist seine Regierung erledigt. Mintoff, der Mann der Stunde und der großen Mehrheit der Malteser, würde sein Nachfolger werden. Er plant Neuwahlen und eine Volksabstimmung darüber, daß Malta die Flagge wechselt und sich lieber den USA als Stützpunkt anbietet, um direkte ERP-Hilfe zu beziehen. Auch die Partei Enrico Mizis, die eigentlich für den Anschluß an Italien wirbt, macht mit, England aber erlebt hier wie in einem Mikrokosmos eine Spiegelung seiner eigenen Schwierigkeiten mit der Dollar-Welt. Das wird es sicher nachgiebig stimmen.

Verwaltungsnationen sind, sind sie es, die auf diesen und anderen Gebieten den Ton angeben, sehr zum Verdruß der Spanier. Aber die anderen sechs vertrösten die Francisten immer wieder mit dem Hinweis, daß es einfach nicht möglich ist, ein anderes Lieferland an die Stelle der USA zu setzen.

Die zweite Kapitalanlage ist der Schmuggel, ausschließlicher Lieferant sind wiederum die Vereinigten Staaten. In Tanger kann man all die Waren ohne Zoll ein- und ausführen, die das Herz begehrt. Und so ist die Stadt das Zentrum des „Lucky-Strike-Krieges“ geworden. Eine Schachtel amerikanischer Zigarettens kostet hier 10 Prozent von dem, was man heute in Genua oder Marseille bezahlen muß. Der hohe Verdienst der einzelnen Staaten an der Tabaksteuer (und hier sind vor allen Dingen Spanien, Frankreich und Italien im Spiel) macht den Gewinn für die Schmuggler riskowert.

Ein Schiff, das 1500 Kisten Zigaretten normal unterbringt, kann immerhin 30 000 Dollar Gewinn verbuchen. Fahrzeuge aller Art sind seit Jahren im Mittelmeer unterwegs, sehr zum Verdruß der Zollbeamten, deren Gegen-spionagedienst in Tanger vor kurzem aufflog. Die Schlicht zwischen den „Staatlichen“ und denen von Tanger nimmt heftigere Formen an, da die einzelnen Staaten ihre Gegenmaßnahmen verstärken.

Schließlich haben die von Tanger zu den Waffen gegriffen. Ein griechischer Schiffseigner hat mit dem MG auf ein spanisches Küstenwachboot geschossen. Er und die Mannschaft wurden gefangen genommen und auf der Stelle erschossen. Worauf der Bruder des Griechen auf einem etwas größeren Kahn eine Hotchkiss-Kanone montierte, in See stach und nach mehreren Tagen mit einigen Verwundeten an Bord nach Tanger zurückkehrte. Von dem spanischen Boot wurde nie mehr etwas gesehen.

Den Plan, ein eigenes Kriegsschiff auszurüsten, ließen die Schmuggler fallen. Sie werden dafür mit Aufklärungsflugzeugen und U-Booten vorgehen. Wie man sieht, auch in Tanger geht es mit der Technik voran.

In dieser Stadt mit dem bezaubernden Panorama, den neuen glatten Gebäuden, in denen es von Polen, Ungarn, Bulgaren, Rumänen, Franzosen und Italienern wimmelt, und in der man hin und wieder einen Deutschen trifft, in dieser Stadt ohne Nachtleben hat

Churchill malt

W. G. Daß Churchill nicht nur ein glänzender Redner, sondern auch ein begabter Schriftsteller sei, wußte seit dem Erscheinen seiner Marlborough-Biographie und seiner Memoiren alle Welt. Von seinem malerischen Werk haben weitere Kreise erst nach dem zweiten Weltkrieg erfahren. Vor kurzem hat ein englischer Verlag zum erstmaligen Reproduktionen seiner Bilder in Buchform veröffentlicht und eines seiner Gemälde wurde sogar — um 5250 Dollar — für das Kunstmuseum von Sao Paolo angekauft. Churchill ist vorwiegend Landschaftler. Er hat auch jetzt wieder, ehe er nach Straßburg ging, während seines Urlaubs am Gardasee gemalt. Man darf seine künstlerischen Bemühungen keineswegs einfach mit dem Brennstift- und Wasserfarbendiletantismus des viktorianischen Bürgertums vergleichen. Man müßte ihn eher als einen Schüler der englischen, ja noch mehr der französischen Impressionisten bezeichnen, der sich durchaus eigen ausdrückt. Doch weniger der Grad seines Künstlertums scheint uns bemerkenswert als allein die Tatsache, daß der Staatsmann und Parteiführer Churchill malt. Während die deutschen Politiker nicht einmal Zeit für ihre Familie haben, haben die englischen Zeit für die Kunst und das Spiel. Das Privatstimm des persönlichen „Steckenpferdes“ wird bei den Angelsachsen zu einem Politikum, weil es nicht nur Erholung, sondern inneren Ausgleich, nicht nur Entspannung, sondern Ruhe besichert. Das Malen, das Angeln, das Golfspielen — mit einem Wort die Muße, die Schopenhauer in seinen „Aphorismen“ als die Voraussetzung aller Kultur bezeichnet hat, bewahrt sie vor jenem „tierischen Ernst“, mit dem unsere deutschen Politiker gewöhnlich voll Leidenschaft ihre Geschäfte betreiben.

man schließlich noch auf eine dritte Möglichkeit gehofft: Franco-Spanien. Und diese Möglichkeit bestand dann, wenn die Amerikaner es ablehnten, Spanien Kredite zu geben. Im Café am Französischen Platz, in der Avenue Pasteur, in der Kasbah und auch auf dem Markt der Eingeborenen war und ist das große Gespräch der spanische Kunde. Wenn die USA das Geld verweigern würden, müßte Franco nach Tanger kommen, denn dies ist der einzige Platz, wo er etwas für die Peseten erhält. Und die in Tanger würden sich die Waren zollfrei aus aller Welt besorgen und hier nur umladen, mit einem kleinen Gewinn natürlich. Die Börse, die heute noch provisorisch in einem Kino abgehalten wird, hätte mehr zu tun.

Leider wird Washington aber den Kredit geben, und die Gesichter sind darum entsprechend lang. Diese amerikanische Entscheidung bedeutet, weiterhin Häuser zu bauen, in die wegen der hohen Mieten keiner ziehen will, auf Schmuggel zu gehen, wo das Risiko groß ist.

„Gott gebe uns bald einen Krieg, möglichst an unseren Grenzen“ hat einmal einer der 24 Staatsräte der Zwergrepublik Andorra in den Pyrenäen gesagt. Wie dort hat man hier in Tanger die gleiche Bitte. Denn mit Angst und Krieg bewegt sich wieder alles auf Tanger zu und die Geschäfte blühen. In Friedenszeiten geht es hier abwärts.

Das Städtetheater eröffnet die neue Spielzeit

Schiller: „Die Räuber“

„Wir wollen ein Buch machen, das aber durch den Schinder absolut verbrannt werden muß“, sagte Schiller zu seinem Akademiefreund Scharfstein, als er das kühnste Monstrum einer Junglingsphantasie niederschrieb. Heute wagt kein Regisseur mehr, die Buchform der Räuber ungekürzt spielen zu lassen. Man inszeniert schlecht und recht, wie es schon Dalberg getan, ein Theaterstück, einen Kompromiß, eine gedämpfte Halbheit. Oder man modernisiert die Kolportage der Grafengeschichte, die Geschichte der zwei ungeratenen Söhne in die Geschichte eines Kapitalisten um, macht die Entwurzelten des Siebenjährigen Krieges zu beruflosen Heimkehrern, Karl Moor, zu einem utopischen Sozialrevolutionär und den feigen Genüßler Franz zu einem Erbschleicher und Prasser großen Stils. Man hat damit den jungschillerischen Kampf gegen die Konvention und das republikanische Freiheitspathos gerettet, man hat das Stück in die Gegenwart versetzt, in der es laut Buchform immerdar spielen soll. Intendant Rose verzichtete auf die Aktualisierung der Räuber. Er stellte das Stück in die Aufnahmefähigkeit der Theaterbesucher, die noch „Vom Fels zum Meer“ mit Tränen der Rührung lasen. Vom Wetterleuchten einer gesellschaftlichen Umwälzung war da nur wenig zu sehen, aber der böse Franz, das verdorbene Junkerlein mit dem Mohrenmaul und den Hottentottenaugen darf seine Ränke und teuflischen Böswichtigkeiten breit und voll dem schauernden Publikum darbieten, sofern sein gegensätzlicher Bruder mehr rührende als aufrührerische Worte zu sprechen hat, wird ihm nur wenig gestrichen. Der Räuber Moor darf zwar in der Exposition kräftig das Horn der Empörung blasen, aber seine Umwandlung aus einem rächenden und wiedervergeltenden Revolutionär in einen geschlagenen Idealisten und verzweifelten Nihilisten von der Donau-szene ab wirkt in der Rosenschen Bearbeitung verblasen und ungläubhaft. Sollte also Karl nichts mehr sein als ein verirrter Schöngestir? Von dem großen Monolog blieb nur ein Fetzen übrig, von den Heimkehrerempfinden Karls und dem Pathos der Begrüßung der Vaterlandserde überhaupt nichts, von der Einsicht in das verfehlte Leben nur sehr wenig. Da Rose auch die Amalassenen des zweiten Teils bis auf zwei fallen ließ und Hermann nach seiner üblen Rolle als Helfershelfer des bösen Franz gar nicht mehr erscheint, wirkt Hermanns Auftreten in der Turmszene, in der alle dramatischen Effekte sich ballen, völlig unmotiviert und Amalia verliert gänzlich ihren einzigen Nimbus als Räuberbraut, sie ist und bleibt nur tugendhaftes Rokodämchen, ohne einen Schein von Tragik. Der weißbärtige Graf steigt dann wahrhaftig wie ein Geist aus der Finsternis hervor, und die Schauerromantik feiert Triumphe. Die Schwäche der Rosenschen Inszenierung sehen wir darin, daß er der Franzhandlung keine gleichwertige Karlhandlung parallel laufen ließ. Wir glauben, diese Bemerkung im Namen Schiller machen zu müssen. Einen Vorteil jedoch hat Rosens Bearbeitung: sie nähert das Stück wieder der ursprüng-

lichen Konzeption Schillers an, der zuerst die biblische Geschichte vom Verlorenen Sohn dramatisieren wollte. Wenn daraus die Räuber wurden und ein „in tryannos“ Stück, dann ging das auf das Konto des Medizinakademiens und der Erfabrungen in der herzoglichen Militärakademie.

Wie peinlich ist uns heutigen Hören die zeitübliche Ritterführseligkeit, wie schligt unser Herz höher bei den Räuberreden, den großen Monologen, den idealen Charakterfiguren der feindlichen Brüder und dem tragischen Kampf in der Brust des Helden, der als Räuber sich ein Cäsar dünkt und als Cäsar zum Brutus wird. Wenn auch das bei Rose nicht herauskam, so doch der Einstrom des biblisch-schwäbischen Pietismus in den zwei letzten Akten, wo beide Brüder von der Aktion in die Passion treten, wo nicht mehr sie handeln und intrigieren, sondern der Weltenrichter mit der Waage in der Hand, und die irdische Szene des brennenden Schlosses ein Abbild ist zu den Vorgängen am Jüngsten Tage.

Eigenwillig, wie die Kürzungen, war auch der Aufführungsstil. Man kann ihn einen gesteigerten Naturalismus nennen. Panos Papadopoulos (ein Grieche von Geburt) bot als Franz, trotz der Schwierigkeiten, die ihm noch die deutsche Sprache bereitet, die eindringlichste Leistung. Er hielt seinen Erbschleicher, rein physisch in allen Szenen im Sinne der gesteigerten expressiven Mimik wie sie Schiller vorschreibt, durch. Wenn ihm der Regisseur erlauben würde, gewisse Mätzchen mit Stühlen und Tischen zu unterlassen und ihn anhalten würde die Suada klanglich noch mehr der ausgezeichneten Mimik anzugleichen, dann könnte aus seinem Spiel auch ein großer Franz, ein negativer Held in der vollsten Konsequenz werden. In den lautlichen Aeußerungen braucht dieser Franz noch mehr Gift, Tücke, Scheinheiligkeit, zynischen Ekel. Gleichwohl — die Erzählung seines Traumes vom Jüngsten Tage war trotz mancher stimmlichen Ueberspanntheiten, die dann nicht mehr verstanden wurden, ein Bravourstück.

Der Karl von Richard Götz war wohl in der Größe seiner Gestalt, aber nicht im Aussehen und Wesen das geforderte Exemplar Held zu Franz. In ihm brannte nicht so sehr der Lichtfunke Prometheus als die stillere Flamme des leidenden Werther. Ihm fehlte die hinreißende Aktivität, das robuste Schwabentum, der empörende Verschwörertrutz. Er bezwang schon rein physisch eine Rolle nicht im Hinsinken und Klagen ausgezeichnet, aber im Aufstehen und Führen gebrochen, schwankt dieser Karl, fast der Erschöpfung nahe, durch die Szenen. Wirklich nur ein verirrter verlorener Sohn, dem es beim Gedenken an seine Amalia und an seine Jugend am wohlsten ist. Warum müßte dieser Karl übermäßig laut sein, ein forte wäre oft angemessener gewesen? Und doch hatte Richard Götz einige gute schwärmerische Augenblicke, den Traum vom Helden in seinen Augen. Die Hüter der Ehre des Moorschen Hauses spielten in gedämpfter Stimmung fast am menschlichsten: Jörg Schleicher als alter Graf hauchte nur seine Worte und Ruth Hähnel als Amalia bewegte sich im Schloß und im

Freien mit fast anmutiger, stiller Verhaltensweise. Schiller hätte seine Amalia nicht wieder-erkannt, von Weimar, nicht von Stuttgart war sie inspiriert. Im Ensemble der Räuber fiel der Spiegelberg, dessen negativer schwäbischer Pietismus freilich nicht gesprochen worden ist, von H. W. Deppisch durch glänzende schauspielerische Paraden auf der Landsknecht Schweizer von Walter Storz hätte unseres Erachtens sogar das stimmliche Format für Karl Moor gehabt, der Röll von Karl Schäfer blieb im zu starken Chargieren der Stimme streckenweise unverstündlich. Am böhmischen Edelmann Kosinsky von Ulrich Goetsch, gefiel eine gewisse flammende Naivität. Die beste Nebenrolle gab Gustl Bayrhammers alter Diener Daniel, während die Geistlichen beider Konfessionen (Kri Zips als Pater und Georg Eberhardt-König als Pastor Moser) leicht komisch wirkten.

Die Bühnenbilder von Manfred Hinzpeter bildeten in ihrer plastischen Einfachheit den idealen Rahmen für den Untergang einer Adelsfamilie kurz vorm Ausbruch der französischen Revolution.

Die Räuber wurden mit Achtung und zum Schluß mit kräftigem Beifall aufgenommen. Wahrlich, ein großer Auftakt der beginnenden Spielzeit.

W. Schäfer: „Die Verschwörung“

Das erste zeitgenössische Stück der neuen Spielzeit unseres Städtetheaters hat den schwäbischen Dramaturgen und Schriftsteller Walter Erich Schäfer (heute in Kassel), zum Verfasser. Wir kennen Schäfers glückliche Hand, zeitnahe Stoffe in gut gebaute, handwerklich gekonnte Gespräche und spannende Handlungen umzusetzen. Auch mit seinem neuesten Stück, das die Vorgänge des 20. Juli 1944 behandelt, hat der Dramaturg einen kühnen und richtigen Griff getan und hat der Schriftsteller gezeigt, daß er fähig ist scharf umrissene Typen zu gestalten und Ereignisse, von denen jedermann ein wenig, aber keiner etwas genaues weiß, mit einer Art Reportage auf eine durchschnittliche Publikumsmeinung hin bühnenmäßig darzustellen. Es wäre sehr verfehlt, das Schauspiel „Die Verschwörung“ mit Zuckmayers Harnstragödie in dem Sinne zu vergleichen, daß man etwa sagt, Schäfer nehme keine Stellung, er habe keinen Protagonisten, er gebe nur den objektiven Tatbestand, sofern er bekannt ist, wieder, ihm mangle die dichterische Eingebung. Im Gegenteil, wir halten Schäfers Stück gerade darum für gut, weil es bewußt sich an den Stoff klammert, eine eigene Meinung nicht vorträgt und sich darauf beschränkt einen Augenblick deutscher Tragödie ohne die hohe Form der Tragödie, in schlichtester Vermittlung der Geschehnisse von der Bühne her bekanntzumachen. Wenn man will, so kann man Schäfers Stück als ein Mittelding zwischen Lehr- und Zeitstück bezeichnen. Die Tadel mögen einmal versuchen, einen derartigen Stoff so anständig und sauber zu schreiben, wie das Schäfer gelungen ist, der der Versuchung widerstanden hat, einen knalligen Heißer oder ein ödes Tendenzstück zu machen.

Daß es in dem zweistündigen Dreierakt nur eine einzige Szene gibt, das Verhandlungsim-

mer der Gestapo in Berlin mit Geheimtüren, Folterkammern, Hitlerbildern, Aktenstapeln und Apparaten, daß diese einzige Szene der Schauplatz ist für eine Verhandlung, wie sie nur das Spiegelbild-gesetzlose Hitlerregime führen konnte, ist schon des Beweises genug, was sich der Verfasser zutrauen konnte, denn keinen Schauspieler wollte er vorführen, sondern in einem äußerst realistischen Dialog der Wirklichkeit so nahe wie nur möglich kommen. Die Herren der Handlung sind ein SS-Gruppenführer, ein SS-Brigadeführer, ein SS-Obersturmbannführer und ein Kommissar. Erst am Schluß erfährt der Zuschauer, daß der Brigadeführer Dr. Sonn es war, der von dem Attentat wußte, auf der Seite der Verschwörer stand und alle Akten vernichtet hatte, um zahllosen Deutschen das Leben zu retten. Der Hinweis auf Zuckmayers Oberingenieur Oderbruch liegt nahe; also es gab auch mitten in den Reihen der Gestapo echte Patrioten, die wußten, daß Hitlers Krieg das größte Verbrechen an Deutschland war. Der Gruppenführer Eichmann wird als Gegentypus zu Dr. Sonn gezeichnet, feige, wenn es ernst wird, brutal im Vollgefühl der Macht, ungebildet und beläufig dumm. Seine Verhandlungsführung ist eine einzige Art von Tobsucht und oder Schimpferei. Er hätte den Namen des Attentäters, des Grafen Schenk von Stauffenberg, von den vorgeladenen Verschwörern nie erfahren, wenn diese den Namen nicht freiwillig gesagt hätten. Die drei Akte bauen sich geschickt auf den Gestapo-Ausfragemethoden auf, die zuerst gegen zwei SPD-Arbeiter, dann gegen einen Adligen aus dem Kreise des Herrn von Stauffenberg und seiner Sekretärin und zuletzt gegen den kommandierenden General des Ersatzheeres und einen Major angewendet werden. Die Mitwisser der Verschwörung sind ganz verschieden scharf gezeichnet, manche sprechen fast gar nichts, nur der General, der, wie bekannt, 36 Offiziere, unter denen auch Stauffenberg war, getreu seinem Eide durch das Standgericht erschließen ließ, bevor Himmel sie dem Volksgerichtshof überantworten konnte, spielt eine zweideutige Rolle. Doch zuletzt bekennt sich auch der General zum Recht der Verschwörer. Wie weit Schäfer hier über das dokumentarisch Belegte hinausging, läßt sich nur schwer feststellen, doch kam es ihm darauf an, zu zeigen, daß so gut wie alle Schichten des deutschen Volkes im Juli 1944 auf der Seite des Attentäters standen. Und das dürfte die Wahrheit sein.

Josef Keim hatte die Spielzeit und spielte selbst den Gruppenführer Eichmann mit allen Registern der gekonnten Schauspielerei, in einem rasenden Tempo und in einem Furioso, das er bis zu seinem Zusammenbruch am Schluß durchhielt. Ausgezeichnet profiliert der Dr. Sonn von Michael Bruckner und die subalterne Jovialität des Sturmbannführers von Werner Lämpel. Glänzend die Schleichertypen des Kommissars von Walter Stoll. Weniger dankbare Rollen hatten die Verschwörer, die sich ruhig und gemessen verhalten mußten und im Schweigen oft mehr sagten. Man nennt Christine Gerlach als Sekretärin, Joachim Hagemanns Grafen Loy, Georg Eberhardt-Königs General und den auch gestaltlich eindringlichen Major von Walter Storz.

Man nahm das Zeitstück mit Spannung und Achtung auf.

„Wir ziehen alle an einem Strang...“

Staatskommissar Dr. Schäfer sprach beim Heimattag der Neubürger in Calw

Das festliche Gesicht der „Calwer Werbelage“ gab den äußeren und stimmungsvollen Rahmen für den Heimattag unserer neuen Mitbürger, den diese gestern in Calw abhielten. Von nah und fern waren sie herbeigeeilt, um sich wieder einmal ihrer Gemeinsamkeit gewiß zu werden, ihre gewählten Vertreter sprechen zu hören und in frohen Stunden zusammen mit den Einheimischen vergangenes Leid und gegenwärtige Sorge zu vergessen.

Gottesdienste in den beiden Kirchen der Stadt leiteten den Tag ein. Eine anschließende Aussprache der Ortsvertrauensmänner im Georgenäum gab Gelegenheit, Anregungen, Wünsche und Forderungen vorzutragen und sich gegenseitig über die Lage in den einzelnen Orten zu informieren.

Das Beispiel Monakam

Die Stadthalle in Calw war dicht besetzt, als der Kreis-Vertrauens-Obmann, Dr. Lieht, Nagold, kurz nach 13 Uhr seine Schicksalsgefährten und die Ehrengäste der Kundgebung, unter ihnen den Staatskommissar für die Umsiedlung, Dr. Schäfer, begrüßte. Er machte sich gleich eingangs zum Sprecher der Ausgewiesenen, als er darauf verwies, daß die Situation der Neubürger noch keineswegs so sei, wie man das wünschen möchte und vom Standpunkt christlicher Nächstenliebe auch erwarten könne. Demgegenüber müsse man jedoch anerkennen, daß von Seiten des Staates eine Reihe von Maßnahmen ergriffen worden seien, um wenigstens die größte Not zu lindern und erwähnte in diesem Zusammenhang die Textil-, die Möbel- und Existenzgründungs-Behörden. Unter dem lebhaften Beifall der Versammlung verwies Dr. Lieht auf das nachahmenswerte Beispiel der Gemeinde Monakam, die für Ausgewiesene drei Häuser mit insgesamt 12 Wohnungen erstellt hat und dankte Bürgermeister Bentscher für dessen Initiative.

Umsiedlungs-Aktion läuft

Als Vertreter des Landratsamtes legte Reg.-Rat Neerforth den Standpunkt der Kreisbehörden dar und nannte dabei einige interessante Zahlen. Danach leben heute in unserem Kreis etwa 5000 Evakuierte aus den zerstörten Städten, zu denen bis jetzt 5200 Neubürger hinzugezogen sind. Im Rahmen der laufenden Umsiedlungs-Aktion sollen weitere 1800 bei uns eine neue Heimat finden; 1000 von ihnen seien bereits eingetroffen. Auf das erwähnte Beispiel der Gemeinde Monakam eingehend gab der Redner zu bedenken, daß es nicht jeder Gemeinde möglich sei, in dieser begrüßenswerten Weise an die Schaffung von Wohnraum heranzugehen, da hierzu meist die notwendigen Mittel fehlten. Im vorliegenden Falle seien für dieses Bauvorhaben aus dem Kreiskontingent 60.000 DM in Anspruch genommen worden. Einer Klage seines Vorredners wegen der hohen Mietpreise hielt der Vertreter des Landratsamtes entgegen, daß eine ganze Anzahl von Haushältern ihre Häuser ganz bewußt auf den Fremdenverkehr abgestimmt hätten und daraus ihren Erwerb und Lebensunterhalt zögen. Man dürfe sich den Fremdenverkehr nicht etwa als Luxus, sondern als eine Art Industrie vorstellen, aus der der Kreis nicht unerhebliche Summen gewinne.

Immer wieder: Kein Geld

Einen allgemeinen Arbeitsbericht gab Dr. Schallwig vom Landes-Vertrauensrat und nannte als erste Voraussetzung für jeden Erfolg, daß eine Zersplitterung in politische Gruppen vermieden werde. Er anerkannte dankbar die tatkräftige Hilfe, die der Verband der Heimatvertriebenen bei Staatskommissar Dr. Schäfer gefunden habe und unterstrich nochmals die mannigfachen Schwierigkeiten, die allein aus dem Mangel an genügenden Mitteln erwachsen.

Staatskommissar Dr. Schäfer ergänzte die Ausführungen, indem er darauf hinwies, daß der südwestdeutsche Staatshaushalt bis vor kurzem 48 Prozent seiner Einnahmen für Besatzungskosten habe aufwenden müssen und daß dieser Posten heute noch 42 Prozent ausmache. Trotzdem seien die staatlichen Beihilfen keineswegs niedrig zu nennen gewesen und man müsse sie sich in der Größenordnung von zweistelligen Millionenbeträgen denken. Allein für die Existenzgründungsbeihilfen würden monatlich rund 200.000 DM veranschlagt. Wenn man allerdings bedenke, daß es sich im Einzelfall jeweils um etwa 3000 DM handle, dann seien es nur Wenige, denen eine solche Hilfe zuteil würde. Den Textilbeihilfen beispielsweise sei es zu verdanken,

„In Ihrer Ehe stimmt es nicht...“

Dessen Vorwurf machte der Richter einer 30-jährigen Frau, die sich wegen mehrerer Diebstähle vor dem Amtsgericht Neuburg zu verantworten hatte. Die Verhandlung bestätigte diese Feststellung, denn die Angeklagte wäre wohl nicht vor die Schranken des Gerichts gekommen, wenn sie ein ordentliches Familienleben führen würde. So aber lebt sie mit ihren Kindern bei den Eltern, vom Mann getrennt, und ohne größere finanzielle Unterstützung. Das Geld reichte ihr nie. Deshalb widerstand sie auch der Versuchung nicht, einen in einer Schwanner Bäckerei liegenden geliebten Geldbeutel mit 5 DM mitlaufen zu lassen. Daneben stahl sie einer Hausbewohnerin laufend kleine Beträge und einer anderen Frau aus Schwann insgesamt 23 Mark. Nur ihrem freiwilligen Geständnis und ihren zwei unmündigen Kindern hat sie es zu verdanken, daß sie mit einer Gefängnisstrafe von einem Monat davonkam.

Beide verschuldeten den Zusammenstoß

Ein folgenschwerer Unfall hatte sich im April in Wildbad zugezogen. Zwei aus der Stadtmitte die Körnerstraße hinausfahrende Motorräder waren zusammengestoßen und beide Fahrer verletzt liegen geblieben. Der Fahrer des Leichtmotorrads, ein Mann aus Wildbad, war auf der Höhe der kath. Stadtkirche abgestiegen und wollte sein Fahrzeug bei laufendem Motor quer über die Fahrbahn schieben. Dabei kam es in dem Augenblick zum Zusammenstoß, als ein anderer Motorradfahrer überholen wollte und der Irrgänger überraschend sein Krad über die Fahrbahn schob. Das Gericht sah bei beiden Beteiligten ein Verschulden. Dem Leichtmotorradfahrer wurde der Vorwurf gemacht, er habe sich vor dem Überqueren der Straße nicht sorgfältig umgesehen, und den überholenden Motorradfahrer hätte unbedingt überholen müssen, zumal

daß die neuen Mitbürger gut angezogen vor ihm säßen und er freue sich dieser Tatsache umso mehr, als sie der Ausdruck einer inneren Haltung sei und bekunde, daß man unter ungünstigen Verhältnissen auch rein äußerlich ein anständiger Mensch bleiben wolle.

Initiative schafft Wunder

Auf die Gesamtsituation eingehend versicherte Dr. Schäfer, daß es zweifellos populärer wäre, laut die Forderung auf Rückkehr der Vertriebenen in ihre Heimat zu erheben, als von unzulänglichen Hilfsmaßnahmen zu sprechen. Er glaube jedoch, daß man im Augenblick dem deutschen Volke mit dieser Forderung keinen Dienst erweise, denn ihre Durchsetzung müßte gewaltsam erfolgen und bedeute daher Krieg. Das Gebot der Stunde könne also nur sein, immer und immer wieder Initiative zu zeigen und aus dem bestehenden Zustand eben das Bestmögliche herauszuholen. Bei dieser Gelegenheit nannte der Staatskommissar zwei Schritte, die auf dem Wege zu einer Besserung der Lage unserer neuen Mitbürger getan wurden: Als ersten die Einweihung eines Ausgewiesenen-Lehrlings-Heimes der Gustav-Werner-Stiftung in Reutlingen, das 100 Betten enthält, von denen 60 bereits belegt sind. Mit

Bunter Nachmittag der Heimatvertriebenen

Der Bunte Nachmittag der Heimatvertriebenen stand unter einem guten Stern. Es zeigte sich — wohl zum erstenmal so in aller Öffentlichkeit und in solcher Stärke — das Zusammengehen der ganzen Bevölkerung. Die Einheimischen waren bei den Heimatvertriebenen zu Gast; die Einheimischen halfen aber auch mit, aus diesem Nachmittag einen großen Erfolg zu machen. Unter der Leitung von Herrn Petrech wickelte sich ein vielseitiges Programm in flotter Folge ab. Da waren von den Einheimischen: der Liederkranz Concordia, Alhaca-Handharmonika- und Tanz-Orchester, Lotte Braun-Ernst mit schlesischen Heimatliedern; ein bryrisches Trio und das wohlbekanntere Schlagertrio (Flick, Lörcher, Schanfelberger). Auch der Tanz war vertreten durch Gesellschaftstänze des Tanzlehrerehepaars Meier-Hirsau Frau Reichen-

„20 : 3“ gefiel den Calwern wohl

Stürmische Heiterkeit beim CWT-Rätselabend

Wer einmal so recht von Herzen lachen wollte, besuche am Samstag den sehr gut vorbereiteten CWT-Rätselabend in der Stadthalle. Es ist an und für sich unverstänlich, daß nur knappe 400 Personen diesen gelungenen Veranstaltung besuchten, zumal bekannt war, daß der Reiz des Rätselabends in der Heimatstadt und der Umgebung die durch Stiftungen wertvoller Preise die Durchführung dieses ersten Rätselabends in Calw erst ermöglicht haben, sei im voraus gedacht. Nach einer schneidig gespielten Eröffnungsmusik des Harmonika-Orchesters Alhaca, das Alfred Haug selbst dirigierte, begrüßte Jupp Wassenberg als Ansager und Manager des Abends, die Anwesenden herzlich und forderte alle auf, die Alltagsorgen hinter sich zu werfen und an diesem Abend nur der Freude und dem Frohsinn zu leben. Seine geistreichen witzigen Ansagen riefen immer neue Lachsalven hervor und im Nu war der not-

Leser schreiben uns

... erinnern wir uns doch einmal an unsere Schulzeit. Demals schlossen unsere Lehrer vor jeder Sitzung sämtliche Fenster; nicht weil wir so schlecht gesungen hätten, sondern weil es damals noch üblich war, auf seine Nachbarn Rücksicht zu nehmen. Heute gibt es in Calw eine staatliche „Akademie“, wo man nicht nur einige Stunden in der Woche, sondern fast täglich und dann stundenlang und ohne Unterbrechung singt. Unter Umständen haben die Anwohner kostenlosen musikalischen

der Schaffung solcher Heime hoffe er den Eltern die Sorge um die Berufsbildung abnehmen und den Kindern der Ausgewiesenen ein berufliches Kapital auf Lebenszeit mitgeben zu können. Der zweite Schritt sei das Richtfest in der kleinen Gemeinde Pfäffingen bei Tübingen, wo unter Anführung eines Ausgewiesenen sich sechs Neubürger-Familien innerhalb von nur zwei Monaten ein Reihenhaus erstellt hätten, das mit seinen sechs Einzelwohnungen für diese Familien ausreiche. Gerade dieses Beispiel zeige, was zu erreichen sei, wenn man zäh und unbeirrbar an seinem Voratz festhalte und sich nicht davor scheue, viele Gänge zu tun und selbst Hand anzulegen. Die Initiative eines einzelnen Mannes vermöge Wunder zu schaffen.

In diesem Zusammenhang konnte Dr. Schäfer den Neubürgern die Hoffnung machen, daß noch in diesem Winter Finanzierungs- und andere Richtlinien für den Bau von Heimstätten herauskämen und zwar so rechtzeitig, daß mit einer verstärkten Bautätigkeit bereits zum Frühjahrbeginn gerechnet werden könne. Allerdings sei es dann notwendig, daß ein hohes Maß von Eigenarbeit dafür eingesetzt werde. Abschließend forderte der Staatskommissar die Ausgewiesenen auf, ihn dadurch zu unterstützen, daß sie sich nach besten Kräften in die bestehende Gemeinschaft der Altbürger einfügten und in ihrer täglichen Arbeit bewiesen, daß sie einer tatkräftigen Hilfe wohl wert seien.

Mit dem gemeinsam gesungenen Liede „Wir treten zum Beten“ schloß die Kundgebung.

hoch, eine ausgezeichnete Sängerin, die durch die Vielfalt ihrer Lieder und Kraft des Ausdrucks überraschte. Sie führte ein in Calw entstandenes Flüchtlingslied ein, mit dem der Nachmittag abgeschlossen wurde. Ernste und heitere Vorträge, dazu 4 Kurzreden rundeten das Programm ab. Wir hoffen und wünschen, daß die Spieler, die wir größtenteils zum erstenmal sehen, sich am geselligen Leben unserer Stadt auch in Zukunft beteiligen. Die Calwer Geschäftswelt hatte schöne Preise gestiftet. Für dieses Zeichen der Verbundenheit dankten alle Anwesenden, Heimatvertriebene und Einheimische, mit spontanem Beifall. Der ganze Nachmittag war ein gültiger Beweis für das Stärkerwerden des Zusammengehörigkeitsgefühls und läßt uns alle voll Hoffnung in eine erträgliche und, will's Gott, frohe gemeinsame Zukunft sehen.

wendige Kontakt zwischen den Vortragenden und dem dankbaren Publikum hergestellt.

Ob es nun ein nettes Ballett der Turnerinnen war, das Wilhelm Walz prächtig einstudiert hatte, oder die Songs von Walter Flick und Walter Lörcher, sie waren alle aus einem Guß und bereicherten das vielseitige Programm aufs beste. Die vielen Rätselraten oder das zweimalige Preis-schneidlichten ließen die Anwesenden nicht aus dem Lachen herauskommen. Jupp Wassenberg fand immer wieder die richtigen Worte, und dirigierte seine Helfer so sicher wie Alhaca-Haug seine meisterlichen Harmonikspieler, die durch weitere Einlagen dem Abend einen gefälligen Rahmen verliehen. Es war längst Mitternacht vorbei, als Bürgermeister Seebor allen Helfern des Abends dankte, den vielen Spendern und vor allem auch unserem heimischen Kunstmalerei Weinhald, der die Rätsel mit meisterlicher Hand für das Publikum skizzierte und karrierte.

wegen auf der belebten Straße dachte man unwillkürlich an einen Augenschuß, der vor Jahren einmal in Stuttgart stattgefunden hat und dessen Verlauf so einmalig war, daß er hier erwähnt zu werden verdient. Auch dort ließ sich die Schuldfrage nur durch eine Besichtigung am Tatort klären. Die beiden Autofahrer sollten so fahren bis zum Punkt des Zusammenstoßes wie damals am Unfalltag. Der Richter gab das Startzeichen und schon gingen die beiden Fahrzeuge wieder aneinander, nur noch etwas heftiger als beim ersten Mal. Ergebnis: Der Zusammenstoß schien offenbar unvermeidlich zu sein. Es erging Preispruch. Der jetzige Unfall aber wäre bei Beachtung der Verkehrsvoorschriften zu vermeiden gewesen. Es wurde deshalb auf Geldstrafen von 20 bzw. 10 Mark erkannt.

Das Strafmaß herabgesetzt

Bei Gechingen hatte ein Kraftfahrer, der mit seiner Freundin ungestört sein wollte, seinen Lastwagen unbeleuchtet abgestellt. Ein Motorradfahrer war auf diesen aufgefahren und dabei tödlich verunglückt, während die Beifahrerin mit Verletzungen davongekommen war. Das Schöffengericht Calw hatte beide Angeklagte der fahrlässigen Tötung und Körperverletzung schuldig befunden und sie auch wegen Unfallsflucht und Nichthilfeleistung bestraft, denn sie hatten das Weite gesucht, ohne auch nur den Versuch gemacht zu haben, den Verunglückten zu helfen. In der Berufungsverhandlung vor der großen Strafkammer des Landesgerichts Tübingen wurde das Mädchen von der Anklage der fahrlässigen Tötung und Körperverletzung freigesprochen, da sie auf das verkehrswidrige Verhalten ihres Freundes keinen Einfluß gehabt, im Gegenteil diesen sogar gebeten habe, sie gleich nach Hause zu fahren. Statt vier Monaten Gefängnis wegen Nichthilfeleistung und Unfallsflucht kam sie mit der außerordentlich milden Geldstrafe von 200 Mark davon. Die Strafe ihres Freundes wurde von 6½ Monaten auf 5 Monate Gefängnis herabgesetzt.

Sonntag-Sport im Kreis

Der Calwer CWT-Stadtlaufer

Nach jahrelanger, kriegsbedingter Pause fand am Sonntag erstmals wieder ein Stadtlaufer durch die Hauptverkehrsstraßen von Calw statt. Nach Beendigung des Gottesdienstes startete Schubmachermeister Fritz Stutz nach alter Tradition zuerst die 4 Mannschaften über die 1500-Meterstrecke auf der unteren Brücke bei Wörz. Es liefen eine Mannschaft der Fußballabteilung, zwei Mannschaften der Handballabteilung und eine starke Mannschaft der Landespolizei. Es spielten sich für die wohl weit über 2000 Zuschauer interessante Kämpfe ab. Anfänglich führten die I. und II. Handballmannschaft, beide wurden dann kurz überhundet von den Polizisten und den Fußballern, bis dann verschiebene schnelle 100-Meter-Leute der I. Handball-Elf, die erstmals in ihrem schmucken weißen Treß mit dem Calwer Wappen liefen, wieder die Spitze an sich rissen und mit einigen Metern Vorsprung vor der Polizeimannschaft unter großem Beifall ins Ziel am unteren Marktbrunnen einliefen.

Die Sieger im 1500-Meter-Stadtlaufer für Mannschaften sind folgender: 1. I. Handballmannschaft, 2. Mannschaft der Landespolizei, 3. I. Fußballmannschaft, 4. II. Handballmannschaft.

Die Jugendlichen (bis 18 Jahre) starteten vom Hesseplatz ab über 1000 Meter mit dem Ziel auf dem Marktplatz. Die Läufer konnten nach spannenden Kämpfen folgende Plätze belegen:

Sonderklasse (19-Jährige): 1. Otto Weiß, Forstschüler, Nagold, 2. Helmut Merkle, Calw, 3. Erich Ziegler, Nagold.

Jugendliche (alle Calw): 1. Eugen Rothweiler, 2. Hans Rothweiler, 3. Peter Golob, 4. Eberhard Köbele, 5. Arnold Zahn, 6. Gerhard Bolz, 7. Peter Heilmann (14 Jahre), 8. Peter Pfeiffer, 9. Kurt Luibrand, 10. Helix Reuthlinger.

Sieger über 1500 Meter (Aktive): 1. Gerhard Single, Calw, 2. Karlheinz Schorp, Nagold, 3. Kurt Kasper, Calw, 4. Karl Stutz, Calw, 5. Gotthold Gengenbach, Bad Liebenzell, 6. Edgar Dittus, 7. Ernst Ruf. Die nachfolgende Preisverteilung unter dem Rathaus durch die Organisationsleiter der CWT, und Vertreter des SV. Calw hatte noch viele Sportler und Zuschauer versammelt. Außer schmucken CWT-Diplomen, die jeder Läufer erhielt, wurden noch sehr wertvolle, schöne, von der Calwer Geschäftswelt gestiftete Preise verteilt.

I. A.H.-Handball-Kreisturnier in Calw

Sonntagmorgen fand auf dem Festplatz am Bühl das erste CWT-Altherrenturnier bei herrlichem Sportwetter statt. Trotz verschiedener anderer CWT-Großveranstaltungen waren erfreulich viele Zuschauer erschienen, um die Spiele der alten Handballpioniere zu sehen, deren Durchschnittsalter zwischen 35 und 40 Jahren lagen. Bedauerlich war, daß verschiedene Mannschaften erst kurz vor dem Turnier absagten und so Umstellungen erforderlich wurden, die den Verlauf der weiteren Spiele etwas verzögerten. Die faire Sportmannschaft Herrenberg erhielt einen sehr schönen, kunstgewerblich ausgeführten Wappel mit dem Calwer Wappen überreicht. Die Altherrenturnier saßen ausschließlich noch im Bürgerstübli zusammen und tauschten bei gestiftetem CWT-Bier alle Erinnerungen aus.

Calw I — Herrenberg 1:6 (0:0). Herrenberg, eine alte turniererfahrene Mannschaft, die vor allem ihre Spielweise überraschend schnell auf den kurzen Platz umstellen konnte, erzielte durch ihr schnelles Abspiel, trotz der guten Calwer Abwehr und des flinken Torhüters der Platzherrn Tor um Tor. Das faire Spiel beider A.H.-Mannschaften begeisterte ob seiner Schnelligkeit. Herrenberg gewann verdient mit 6:1 Toren.

Calw II — Nagold II 1:1 (0:1). Calw II und die Nagolder 2. Mannschaft waren in ihrer Spielfähigkeit ziemlich ausgeglichen. Das Spiel dieser Mannschaft war recht flüssig. Sturm und Verteidigung leisteten Erstaunliches in Angriff und Abwehr, vor allem fielen die Ballsicherheit und das schnelle Abspiel auf.

Herrenberg — Nagold I 2:2 (2:1). Dieses Spiel würde mit großem Einsatz und seltenem Eifer geführt, was einer gewissen Härte nicht anheimbleibt, ohne jedoch unfair zu wirken. Das Spiel endete schließlich mit 2:2 Toren.

Calw I — Nagold II 1:2 (1:1). Auch dieses Spiel war erstaunlich schnell und ausgeglichen. Die Calwer I. Altherrenturnier spielt wesentlich zäher, wie beim ersten Spiel gegen Herrenberg. Wäre der Calwer Sturm ballsicherer gewesen, hätte manche gute Chance verwertet werden können, so daß der Ausgleich durchaus in der Luft lag.

Nagold I — Calw II 1:2 (0:1). Man merkte die Hitze und die vergangenen Spiele beiden Mannschaften an, Calw konnte mit 1:0 die Halbzeit für sich buchen. In der zweiten Hälfte hatten die Platzherrn dann mehr vom Spiel und konnten ein weiteres Tor schießen und schließlich mit 2:1 gewinnen.

Herrenberg — Nagold II 1:0. Auch diesem Spiel merkte man die Übermüdung der alten Herren an. Herrenberg konnte schließlich durch einen präzisen Torschuß das Siegestor einschließen und die Punkte für sich buchen.

Calw I — Calw II 3:4 (1:1). Obwohl beide Mannschaften schon mehrere Spiele hinter sich hatten, spielten sie mit großem Eifer und zeigten einen flüssigen Handball und prächtige Torschüsse.

Nagold I — Nagold II 4:5 (2:3). Die Nagolder Mannschaften zeigten einen zweckmäßig schönen Handball, wobei weniger auf Tempo als auf ein ballsicheres Zuspiel Wert gelegt wurde. Die II. Nagolder Mannschaft hatte die besseren Torschützen und konnte kurz vor dem Schlußpfiff noch das Siegestor einschließen.

Herrenberg — Calw II 3:2 (2:1). Beide Mannschaften kämpften mit großem Einsatz und bewiesen erneut, daß auch Altherrenturnierspieler noch einen technisch schönen und relativ schnellen Handball vorführen können. Besonders die präzisen Torschüsse von Gg. Kolb, Calw, fielen angenehm auf und erinnern an alte Zeiten.

Calw I — Nagold I 0:0. Dieses Abschlussspiel war wohl das härteste des Tages. Beide Mannschaften kämpften fast wie Aktive. Die Stürmer beider Mannschaften, sowie die Schlußleute leisteten Erstaunliches in Angriff und Abwehr. Das Spiel endete mit 0:0 Toren. Die grimmigen Schiedsrichterleistungen waren bei allen Spielen durchweg gut. Punkte: Herrenberg 7, Nagold II 5, Calw II 5, Nagold I 2, Calw I 1 Punkt.

Das Rätselraten

Es scheint uns an der Zeit, daß man darüber spricht: die Calwer werden unsolid! Sie machen die Nacht zum Tage und befehligen sich infolgedessen eines fortgesetzten Lebenswandels...

Die Antwort lautet: Calwer Werbeteile, Unterzucht: Schaufenster-Preisrätsel. Letzterem ist es zu verdanken, was zu abendlicher Stunde geschieht und weshalb kleine Gruppen von Menschen sich vor den Schaufenstern drängen...

Doch nur Bekenntnisschule

Von den 129-Calwer Schülern, die nach dem Willen ihrer Eltern die christliche Gemeinschaftsschule besuchen sollten, waren im Laufe der vergangenen Wochen unter dem Einfluß einer starken Werbung seitens der Schulleitung für die Bekenntnisschule nurmehr noch 33 übrig geblieben...

In der wechselseitigen Diskussion, die teilweise sehr lebhaft geführt wurde, haben die Eltern schließlich ein, daß ihnen an der Schaffung einer Zwergschule nicht gelegen sein konnte und daß sie ihren Kindern keineswegs einen Dienst erwiesen, wenn sie ihren Willen durchzusetzen...

Amtsgerichtsrat Rheinwald scheidet aus dem Dienst

Rechtsanwalt Rheinwald, der seit Kriegsende als Amtsgerichtsrat beim Amtsgericht Calw den Dienst versah, ist mit dem 31. August aus diesem Dienst geschieden. Wie wir erfahren, wird er seine seit dem Jahre 1905 in Calw ausgeübte Tätigkeit als Rechtsanwalt wieder aufnehmen.

Und wir fahren über'n See

Wieder einmal hatte das Eisenbahnverkehrsamt Tübingen zu einem Sonntagsausflug nach dem Bodensee eingeladen. Auch diese Sonderzugfahrt, die ebenfalls von Unterreichenbach über Tuttlingen nach Konstanz ging, wurde zu einem vollen Erfolg...

begünstigt zu sein scheinen. Denn während die Calwer über ihren Seifenkisten die Schirme aufspannen sich genötigt sahen, lachte im sonnigen deutschen Süden die Sonne. Das zweite Lob aber gebührt der unermüdeten Reiseleitung...

Am Donnerstag Elly Ney

Ein geschlossenes Beethoven-Programm

Wie wir bereits mehrfach berichteten, findet am kommenden Donnerstag, 20. Uhr, in der Stadthalle in Calw ein einmaliges Konzert der Stuttgarter Philharmoniker mit der weltberühmten Pianistin Elly Ney und Dr. van Hoogstraten als Dirigenten statt...



Zeichnung Kurt Weinkold, Calw

Philharmoniker mit der weltberühmten Pianistin Elly Ney und Dr. van Hoogstraten als Dirigenten statt. In dem reinen Beethoven-Programm

von Motorbooten aller Art und Segelschiffe sich auf dem Wasser tummeln. Nur allzu bald winkte wieder der Turm des Konstanzer Münsters und kündigte für diesmal die letzten Stunden am See an. Wir wir vom Eisenbahnverkehrsamt erfahren, findet voraussichtlich am kommenden Sonntag, den 4. September, die letzte diesjährige Fahrt nach dem Bodensee statt...

Am Donnerstag Elly Ney

Ein geschlossenes Beethoven-Programm

kommt neben der Prometheus-Ouvertüre und der 5. Sinfonie das Klavierkonzert in c-moll zur Ausführung. Dieses Klavierkonzert ist ein Frühwerk des 30jährigen Beethoven. Als besondere Eigenart muß die Stellung eines E-Dur Largo-Satzes zwischen zwei c-moll-Sätzen (Allegro und Rondo) genannt werden...

Neue Lehrkräfte an der Oberschule Calw. Zu Beginn des neuen Schuljahres wurden an die Oberschule Calw versetzt: Von Rottweil Stud.-Rat Otto Baumann, von Tübingen Stud.-Assessorin Dr. Bühler, an der Akademie hat Hauptlehrer Lehmann in I A seine Tätigkeit aufgenommen...

Noch mehr Gewinne für die CWT. gestiftet

- Nachstehend veröffentlichen wir eine weitere Liste von Preisen für die CWT. Der erste genannte Name zu Anfang der Zeile gibt den Einreicher an, der folgende in Klammern nennt den Spender. Fr. Daur, Calw (Bekleidungswerk Hirsau, GmbH), 1 Damenopelinnemantel. Gottl. Dorn, Calw, 1 Scherenschnitt-Kinderbild, ein Hänge-Stellspiegel, 1 kl. Oelbild. C. Pillus, Berlin-Calw, 1 Taschenuhr. Karl Gröbner, Calw, 1 Eimer, 1 Fleischhacker, ein Satz Schüsseln, 1 Kaffeekanne, 1 Milchtopf, ein Glasaß. „Albaca“ A. Haug, Calw (Philips Valvo-Werke, G. m. b. H., Stuttgart), 35 Glühbirnen. Paul Hayd, Calw, 1 Packung Pralinen, 1 Packung Oblaten. Hermann Eder, Inh. Carl Lappe, Hirsau, 2 Damenpullover, reine Wolle, 2 Damenwesten, reine Wolle Martin März, Calw, 100 Rasierklingen, 1 Rasiermesser, 1 Stilleit, 5 Taschenmesser, 2 Rasierapparate. W. Mitschela u. Sohn, Calw, (Alcina-Körperpflegemittel, G. m. b. H., Bielefeld, 3/100 Alpeclin, 2/200 Alpeclin, 3/100 Alpeclin-Haaröl, 3/50 Alcina-Lavendel, 3/50 Karex-Mundwasser. Alfred Proß, Calw, („Elfo“ Schuhfabrik, Thaleschweiler-Frälz) 1 Paar Damenhalbschuhe, braun, mit Wildledereinsatz und Creppsohle. L. Rathgeber, Calw (Gritznere-Kayser, Durlach), eine Fahrradbeleuchtung „Impex“ (Fasan, Rasierklingen-Fabrik), 4 Packungen Rasierklingen à 30 St., 2 Fasan-Apparate 3/1, 2 Fasan-Apparate 5, 2 Fasan-Apparate 10, Lederretuis. Reichert, Schuhwaren, Calw, 1 Paar Kinderstiefel, Fritz Stotz, Calw, 1 Paar Kinderstiefel, 1 Paar Kindersandalen, beige, 1 Paar Kindersandalen, rot. Karl Stüber, Calw, 2 Paar Rollschuhe. Wilh. Weiß, Calw, 1 Ofen. Fr. Wetzel Calw, 1 Regenumbang, 1 Kinderkleidchen, 1 Sport-Gürtel, 1 Igitil-Schürze. Julius Zahn, Calw, 1 Bodenvase, Fabr. W. M. F., 1 dreiteiliges Ebesteck, W. M. F., 1 Wecker, Fabr. Juha, 1 Außenthermometer, 1 Marschkomp. Biedermann, Calw, 1 Badeanzug, zweiteilt, 1 Knabenhemd. Blank und Stoll, Calw, 4 Plattformwagen, „Schildkröte“. Albert Braun, Calw, 1 Korsett. Buchhandlung Kirchherr, Calw, 5 Bücher. Karl Lang, Möbelfabrik, Bad-Teinach, 1 Küchentisch mit Linoleum.

- Ludwig Langhainrich, Calw: (Konrad Nutz, Schweningen), 1 Tauchleder, „Eltron“. (Greil u. Co., Karlsruhe), 1 Tischlampe (Differna), Fr. Groß jr., A. G., Schwab. Hall, 1 Waffeleisen (Grossag). S. S. W. Ing.-Büro, Tübingen, 1 Bügeleisen, eine Strahlsonne. A. Kretschmar, Stuttgart, 1 Zuglampe. A. Trucksäß, Stuttgart, 1 Bügeleisen, Wilh. Hehr, Stuttgart, 1 Tischlampe. Fr. Nonnenmacher, Calw, (K. Lupus, Birkenfeld), 10 Dosen Konserven; eig. Spende 2 Kinderschaukeln Perrot-Regnerrau G. m. b. H., Calw, 2 Regner. Karl Roller, Calw, 1 Kiste Zigarren. Garnhaus Rühle, Calw, 1 Damenstrickkleid, 4 Stück Herrenunterhosen, 3 Paar Kinderstrümpfe. Hut-Schäberle, Calw, 10 Herrenhüte, 8 Skimützen. Emilie Schneider, Calw, 2 Trainingsanzüge. Franz Schoenles, Calw, 2 Umhängetaschen, 2 Paar Hosenträger. Gebrüder Schweitzer Nachf. K.G., Hirsau, 20 Mädchenkleider. Verzin. Deckenfabriken Calw, A.-G., 2 Wolldecken. Christ. Ludw. Wagner K.G., Calw, 6 Kinderpullover. W. Ziegler, Calw, (Müller u. Zimmer, Stuttgart-W.) 4 Nachtlampen. Konrad Nutz, Schweningen, 1 Bügeleisen. Gärtnerlei Hägele, Calw, 15 Blattpflanzen. Brillen-Britsch, Calw, 35 Schutzbrillen, 3 Kompass. Hermann Diem, Calw, 1 Paar Herrenhalbschuhe, 1 Paar Reisehausschuhe. Hermann Großmann, Calw, 25 Wecken. Walter Scheible, Calw, 20 Wecken. Metzger-Innung, 90 Würste. Georg Maler, Gärtnerlei, Calw, 3 Siegerkränze. Schnauer, Kellereien, Calw, 2 Flaschen Weinbrand.

Sporttreffen in Oberreichenbach

Letzten Sonntag bereitete der Sportverein Oberkollbach-Oberreichenbach seinen zahlreichen Anhängern auf dem herrlich gelegenen Waldsportplatz an der Straße Oberreichenbach-Calmbach eine Fußballdekkateuse besonderer Art: Die Vereinsleitung hatte den bekannten Pforzheimer Ballspielklub (BSC) zu Gast geladen und wollte mit ihm vor den in Bälde einsetzenden Pflichtspielen noch einmal mit 2 Mannschaften die Klängen kreuzen. Die Resultate lauten: Oberreichenbach II — BSC II 0:8, I. Mannschaften 0:2. Mit Schiedsrichter Ham-

ABC-Schützafescht

Gruß Gott, ihr kleine un große Leut! ABC-Schützafescht isch wieder heut. Ob Professor, ob Dichter, ob Weib oder Ma — als ABC-Schützafescht a jedes a' De berühmteschte Leut, de g'scheiteschte Kopf — alle sen z'erschit ganz kleine Knöpf! Wer uff a Leiter will schieße, langt unta a', ohne Lesu un' Schreiba. Isch am Menscha nex dra! Wer sel' Lebtage nex lernt, der stit' er' t' z'erschit. Was m'r lernt in da Schual hat no kein Menscha greut! A jed's schtrengt sich a' un macht sel' Sach wie's recht isch, no gib't's au' kein Krach. In da Schual isch g'rad, wie s'nscht im Leba: Am weitschte kommt einar mit Fleiß un' mit Schreiba Aus Nex wird Nex, aus'm Schpätz wird kel' Zeisig. Am beschte lernt der, wo g'scheit isch un fleißig! Met de Müsöder möcht i au' a Wort schwätze: Denket bloß net „da Lehrer, des isch an Letzt!“ Eure Kendis geht's ganz g'wieß net an Kraps. Kei' Angschit mir werdet uns scho vortrag! De Klitt' sen v'oschieda: 'a el' isch hart, 's ander weich, a dritte isch a Malle un' 's viert' schpielt gern Schreibe. Da Lehrer hilft jedem wie's recht isch un' billich. Hauptsach, de Kender sen fleißig un' willich! In da Schual muß m'r manchmal a Aug' zudrucka. 's isch halt so: Jeds hat seine Mucka. Net bloß da Lehrer, au' Eltern un' Schüler. Horchet bloß net uff jeden Hetzer un' Wähler! D' Hauptsach isch des, daß jeds sich vortragt un' net met am Schädol durch d'Wänd' nausmöcht. Na' net glei' bruddia un' hentarumschelba. Wer meint, 's g'scheh am O'scht der soll sich melda. In da Schual hat da Lehrer halt 's erschte Wort, des muß so sei', zu dem schieht 'r dort. — So — des wär alles. Jetzt wünschet m'r 's Bescht. Jetzt schtrengt euch a' un' lernet fescht! E. Mayer

mann-Oberreichenbach konnte man im großen ganzen zufrieden sein. Leider unterbrach der wolkenbrucharthige Regen für einige Zeit das flüssige Spiel der ersten Garnituren.

Calweisch-Französisch!

Liabe Leit on Stadt ond Land! I hau net g'wiß, daß mir so viele Brocke Französisch on onre Hoimetsproch hent. Ha, dees wuslet dirkt drvo. Vor w' baar Däg hao ne e'mol e'n Zettel genomme ond mir dia Ausdrück ufhoert. Ha no hao na denkt, du bischt jo e' halber Franzos — ond do schwätzt dia Herre' alleweil vo Völkerverständigung. Dia hent mir doch scho — on onre' Hoimetsproch. Horchet doch e'mol hear, no müesest ihr mir o'beding't reacht goa. Wie saget denn d'Leit! Dia saget: Karle, dia Montur steht dir aber net. — Babette, wank machet dei Tour! Wie, wie, no net so pressiere', s' langt noi — Gelt, Mädle, die hent mir gestern obed g'chasst. — Mariela, heut obed geht's a Ronder-vous. Dees gib't bestemmt e' Plassir. Oder motscht mir hättet Malheur. Zieg de no adrett a', wenn dia „Cherry“ kommt. Nemmscht so e' biäle Eau de Cologne mit ond sagscht hübsch pardon, wenn d'm uf sei Fläß tappsch. Für e' Busserl müesst Merçi sage', gelt. Dei grand amour würd de jo net grad maltraitiere'. — Zum karrossiere' hent dia Kerle Zeit. — Komm, häng dei Façonette net so weit raus. — Du Grandspitzbus, de wilscht bloß tschurmanche ond kusche. — Zum Pussiere' hot dees Mensch emmer Zeit. — Soll i dir net e'mol de' Heutre verbattre? — Gib e'mol dean Kupon her! — Komm, i gib dr' e' Butelle Schnaps mit. — Hent dia en schwarze Plafon! — Hol mir schnell e' Billatt! — Laß de' Rullon ronten. — Gang vom Trottoir röl! — Isch dees Mädle akuret a'zoge' — Dear Hase'fuß hot natürlich kol Kurasche. — Hent dia on e'n Komfort. — Dear hot betm Herzog als Kommi geschafft. Guck so na, dia brauchet no e'n Potschamber. — Wen ne rue deans komm, no liegt halt dr Alt uf dr Schäblong. — Dr Wage steht on dr Remis. — Molnacht du vielleicht, i stand für de' Pabiate' de nal — Em Soutrain donne stoh't dees Rad. — Mei Verwandter wohnt par terre en dean Haus. — Dia hot wolle partu mit mir tanze. — Wenn de net ufpascht, no kriagscht oine an dein Têtsna. — Hol mir schnell dees Waschlafor. — Na, du müscht de e' pudre. — Hot dees Annale e'n reine' Teiff! — Dees isch e' sparts Kleid. — Isch dr Chef uf 'm Büro! — Mei Mams ond mei Paps hen mir no'mal adieu gsaht. — Adieu, schöne Gegend! — Hot dea'n Hauße Blätz am Glicht. — Dees isch e' brutaler Denger. — Jetzt isch fini, liabe Leit. — Verlagsleitung: Paul Adolff, Calw. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckeret Calw.

Amliche Anzeigen
Amtsgericht Calw.
Am 1. September 1949, 10.12 Uhr, ist beim unterzeichneten Gericht der Antrag des am 1. März 1898 in Pforzheim geborenen, in Neubulach, Kreis Calw, wohnhaften verheirateten Fabrikanten Otto Schickel, Inhaber einer Metallwarenfabrik, auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens zur Abwendung des Konkurses eingegangen. Zum vorläufigen Verwalter ist der Buchsachverständige Philipp Gelfuss in Bad Teinach, Kreis Calw, Dachhof, bestellt worden. Calw, den 1. September 1949.

Kreis Krotoschin (ehem. Warthegau), letzte Einheit unbekannt, für tot zu erklären.
Frau Martha Heins, geb. Pix, aus Birkenfeld, Hauffstraße 10, hat beantragt, ihren seit dem 2. 7. 1944 im Raume Mogilew-Minsk (Rußland) vermißten Ehemann Konrad Heins, Maschinenvolontär aus Birkenfeld, geb. am 12. 3. 1916 in Niederkaufungen, Obergefreiter in der Einheit 2. Beob. Abt. 10, PP.-Nr. 57 866, für tot zu erklären.
Frau Anna Mahler, geb. Strech, aus Loffenau, Breitenackerweg 12, hat beantragt, ihren seit dem 14. 2. 1943 im Mittelabschnitt der Ostfront vermißten Ehemann Otto Mahler, Holzhauer aus Loffenau, geb. am 23. 9. 1906 in Loffenau, Angehöriger der Einheit 223. Division, Regt. 593, 14. Komp., für tot zu erklären. Die Genannten werden gemäß § 19 des Verschollenheitsgesetzes aufgefördert, sich spätestens im Aufgebotsstermin am Mittwoch, den 2. November 1949, 12.00 Uhr,

Kaufgesuche
Kinderwagen, gut erhalt., zu kauf. gesucht. Angebote unter C 477 an Schwab. Tagblatt Calw.
Verkäufe
Drei Fässer mit 600, 350 und 200 Liter haltend, wegen Platzmangel günstig zu verkaufen. Zu erfragen in der Schwarzwald-Chronik Neuenbürg.
Maßschuhe u. Reparaturen
schnell, sauber und preiswert bei G. Hahn, Schuhmachermstr., Oberhausen. Annahmestelle in Neuenbürg; Frau Lilli König, Brunnenstraße 2.

Das Nadmittagsstudium
für die Schüler der Oberschule Calw beginnt am 15. Sept. Neuanmeldungen an Dipl. Phys. W. Brodtkorb, Neuhöggest.
IN BALDE OBERALL
34 Pfg.
In Friedensqualität

Französisch, English, Spanisch, Italienisch
deutsche Nachhilfestunden, Übersetzungen. C. W. Bayer, Calw, Altbürgerstraße 4.
„Taschenbuch I. den Maschinenbau“
Herausgegeben von H. Dubhel 10. Auflage.
Berichtigter Neudruck der 9. Auflage (1943). Auf Dünndruckpapier. In zwei Bänden. Ganzleinen. Ladenpreis 28.50 DM. — Bestellungen hierauf nimmt entgegen die Buchhandlung Häußler, Calw.

Wohnungstausch
Biete in Zuffenhausen in bester Lage große 4-5-Zimmer-Wohnung mit Küche und Bad in Neubau. Suche in Calw 4-Zimmer-Wohnung. Angebote unter C 482 an die Calwer Zeitung in Calw.
SEIT LANGEM BEWAHRT
25 Pfg.
Doe Kettec
der Hausfrau

Von alten schwäbischen Rathäusern

Prächtige Fachwerkbauten zeugen von echter Handwerkskunst

FW: Zu den schönsten Bauwerken der profanen Kunst im schwäbischen Lande gehören die alten Rathäuser. Ein großer Teil reicht zurück bis ins Mittelalter, aber auch die jüngeren sind zum Teil im Geiste der alten baulichen und handwerklichen Überlieferung geschaffen worden. Das Rathaus zu Eßlingen mit seinem meisterhaft gezimmerten Fachwerk gehört zu den schönsten deutschen Beispielen und nimmt in der Kunstgeschichte einen besonderen Platz ein.

Das eindrucksvollste Beispiel einer (früher) offenen Halle bietet das Rathaus zu Münsingen. Beim Ältesten Bau bestand die Erdgeschosshalle aus eichenen Pfosten, im 15. Jahrhundert ist das Haus erneuert und das Untergeschoß massiv gebaut worden. Die beiden Obergeschosse sind aus Fachwerk gezimmert. Mitten im Rathaussaal steht die kunstvoll geschnitzte Mittelsäule. Die altertümliche Pfostenbauweise ist noch heute beim Rathaus in Riedlingen erhalten. Zwar ist außen herum ein steinerner Mantel gelegt worden, aber im Innern ist die dreischiffige Halle in der alten Art sichtbar, deren eichene Balken eine hervorragende Zimmermannstechnik erkennen lassen. Wie lebendig die alte Bauüberlieferung geblieben ist, dafür ist das Rathaus in Calw ein überzeugender Beweis. Hier sind bei der Erneuerung im Steinbau (1873) die alten Formen der Gerichtslaube sinngemäß wiederholt worden. So ist die Entlastung der relativ hohen Rundbogen-Arkaden zu erklären.

Der Steinbau setzte allgemein erst am Ende des 14. Jahrhunderts ein. Bis dahin bestanden alle Rathäuser aus Fachwerk. Die ältere Bauweise, die wir als altschwäbisch oder altschwäbisch bezeichnen, finden wir bei den unteren Geschossen des berühmten Eßlinger Rathauses, die noch aus mittelalterlicher Zeit stammen, während die oberen Teile, die im 16. Jahrhundert gebaut wurden, bereits den Übergang zum frühneuzeitlichen Fachwerk zeigen. Das kräftige Balkengerüst ist ein Meisterwerk des Zimmerhandwerks. Wie ein mächtiger Eichenwald ragen die Pfosten auf aus dem Spiel der Pfetten und Knaggen spricht die Dynamik des Holzes zu

una, die unterschulten Profile und die geschnitzten Balkenköpfe sind Zeugnisse echter Handwerkskunst. Der dekorative Giebel mit Uhr und Glockentürmen gibt der Fassade ihren eigenen Reiz. Von ähnlicher Schönheit ist das Rathaus von Markgröningen, das ebenfalls ein Fachwerkbau ist. Die wirkungsvolle Fassade, deren Geschosse um je eine Stufe vortragen, ziert ein mächtiges Walmdach mit einem Uhrfirmen, das recht malerisch über Eck gesetzt worden ist. Die Halle im Erdgeschoß diente als Kaufhalle, der darüberliegende Raum als Tanzhalle. In diese Gruppe gehört auch das malerische Rathaus von Stümpfelbach im Remstal, das zwar wesentlich kleiner ist, aber doch die Verwandtschaft ahnen läßt. Die Vorhalle beim Giebel ist eine letzte Erinnerung an die einstige Gerichtslaube.

Im Oberland überwiegen die Steinbauten. Von diesen dürfte das Rathaus in Ravensburg das Älteste sein. Um 1450 erbaut, zeigt es seine Kunstformen im Stile der Spätgotik. Der Erker

an der Nordseite ist eine Zutat der Renaissancezeit. Besonders zu erwähnen ist der Sitzungssaal mit seiner gotischen Balkendecke und den aus der gleichen Kunstepoche stammenden Wandtäfelungen mit dem Spitzbogenfenster. Ein ähnlicher Bau, verandt durch die mächtigen Staffeleigiebel, ist das Rathaus zu Biberach, das im Jahre 1503 vollendet wurde. Auch hier finden wir wieder die drei Schiffe und die (früher offenen) Arkaden, die an die alte Gerichtslaube erinnern. Wertvolle Steinmetzarbeiten zeigt das Untergeschoß des Rathauses in Backnang, dessen Konsolen mit Masken verziert sind. Um 1700 mag der Aufbau der oberen Geschosse in Fachwerk erfolgt sein. Daß auch in dieser Zeit der alte Baugedanke nicht gänzlich vergessen war, beweist das Rathaus in Kirchheim/T. An die alte Einteilung erinnern die drei Portale an der Eingangsseite.

Als Kunstwerk nicht weniger beachtlich, ist das Rathaus zu Schwäb. Hall. Dieser zierlich-kraftvolle Barockbau (1739) zeigt die lebendige Plastizität jenes Baustiles, der mit Schwüngen und Kurven arbeitet wie mit klingvollen Melodien, die im Mitteltrakt ihr Fortissimo erleben und mit dem Uhrfirmen als Finale ausklingen.

Neue Fünfzigpiennigstücke

Stuttgart. Die Bank deutscher Länder wird gleich zu Beginn des neuen Jahres die ersten 50-Piennig-Stücke prägen lassen. Mit der Prägung von Ein- und Zweimark-Stücken wird es noch etwas länger dauern. Die Legierung der neuen Münzen wird zu 75 Prozent aus Kupfer und zu 25 Prozent aus Nickel bestehen.

Drei Heimkehrertransporte

TG, Ulm. Das Wochenende stand ganz im Zeichen der einlaufenden Rußland-Heimkehrertransporte. Am Samstag konnten insgesamt 253 Heimkehrer begrüßt werden, von denen 127 in der französischen Zone beheimatet sind. Die Heimkehrer dieser Transporte kamen größtenteils aus Lagern in Gorki und Roter Oktober. Am Sonntag brachten zwei weitere Transporte insgesamt 204 Heimkehrer nach Ulm, von denen 201 in der französischen Zone wohnen. Die Mehrheit dieser Heimkehrer kommt aus den Lagern Tscheljabinsk, Swerdlowak und Moskau.

Internationales Jugendtreffen

Tübingen. Die letzten Teilnehmer des internationalen Jugendtreffens, das vom Internationalen Bund für Kultur- und Sozialarbeit in diesem Sommer durchgeführt wird, fahren heute nach Dijon, wo sie noch eine Woche verbleiben. In den letzten drei Wochen hatte eine der Arbeitsgruppen in Inzifkoten die Frage erörtert, wie die verschiedenen Länder das soziale Problem angehen, während die andere Gruppe im Nagelehaus untersuchte, wie sich die öffentliche Meinung auf die Tagespolitik auswirkt. Schon früher hatten zwei Gruppen sich in Schweningen mit Fragen der Weltregierung und der Schulreform befaßt. Gemeinsam mit einer Gruppe, die im Schiffskopfhaus Fragen der modernen Kunst besprach, waren sie nach Dijon gefahren. Von diesen etwa 90 Teilnehmern fuhr ein Teil sofort nach Schluß des Aufenthalts in Dijon heim, die deutschen Teilnehmer kehrten am vergangenen Mittwoch zurück. In Dijon, wo sie in einem Studentenheim untergebracht waren, hatten sie Veranstaltungen besucht, die Stadt und ihre weitere Umgebung sowie eine Reihe von Betrieben besichtig.

Tarifregelung verlängert

Tübingen. Die am 31. August abgelaufene Lohnregelung für Angestellte in Industrie, Gewerbe und Handel wurde verlängert bis zu dem Zeitpunkt, da ein neuer Tarifvertrag zustande kommt. Sie kann jedoch mit vier Wochen Frist gekündigt werden. Die Regelung sieht Ueberbrückungshilfen vor. Sie betragen monatlich für Haushaltsvorstände 11,25 DM, für Haushaltspartner und Ledige über 18 Jahre 8,75 DM, für Jugendliche unter 18 Jahren außer Lehrlingen 6,25 DM.

Bekämpfung der Schwarzarbeit

Reutlingen. Von allen Seiten des Handwerks wird bei der Handwerkskammer Beschwerde geführt, daß die Schwarzarbeit nicht abnehme, vielmehr zunehme. Die Handwerkskammer hat daher das Wirtschaftsministerium in Tübingen nochmals gebeten die Landratsämter und Bürgermeister auf die Bekämpfung der Schwarzarbeit besonders hinzuwirken. Die Handwerkskammer wird auch mit dem Innen- und Justizministerium Verbindung aufnehmen, damit die Polizeibehörden und die Gerichte die Frage der unbedingten Ausübung eines Handwerksbetriebs ihre besondere Aufmerksamkeit schenken. Bekanntlich gilt für Südwürttemberg und Hohenzollern die gesetzliche Bestimmung, daß Personen, wenn sie nicht in die Handwerksrolle eingetragen sind und trotzdem handwerkliche Arbeiten ausführen, sich strafbar machen.

Zunächst nur Unterhaltshilfe

Vor Inkrafttreten des Soforthilfegesetzes / Bürgermeisterämter eingeschaltet

Tübingen. Das Inkrafttreten des Gesetzes zur Milderung dringender sozialer Notstände (Soforthilfegesetz) im Lande Württemberg-Hohenzollern steht unmittelbar bevor, nachdem ihm die französische Militärregierung mit gewissen Änderungen und organisatorischer Art zugestimmt hat. Nach diesem Gesetz wird Flüchtlingen, Kriegsschadungsopfern, Währungsschadungsopfern und politisch Verfolgten, die infolge der Schädigung der Hilfe bedürfen und die am 21. Juni 1948 ihren Wohnsitz oder ihren dauernden Aufenthalt im Währungsgebiet (3 Westzonen ohne Berlin) hatten oder nach diesem Zeitpunkt aus der Kriegsgefangenschaft in das Währungsgebiet entlassen wurden oder werden, bei Erfüllung bestimmter Voraussetzungen Soforthilfe gewährt. Gleich behandelt werden Flüchtlinge, die nach dem 30. 6. 1948 ihren Wohnsitz oder dauernden

Aufenthalt aus Gebieten außerhalb der 3 Besatzungszonen oder der Stadt Berlin in das Währungsgebiet verlegt haben oder verlegen werden.

Die Soforthilfe wird als Unterhaltshilfe, Ausbildungshilfe und Aufbauhilfe gewährt. Zunächst kommt nur die Gewährung von Unterhaltshilfe (laufende Unterhaltszahlung) und von Hausratshilfe für den dringenden Bedarf (Wäsche, Kleidung, Betten, Schränke, Tische, Stühle, Geschirr) in Betracht.

Die Unterhaltshilfe erhalten nur Geschädigte, die das 65. Lebensjahr (Frauen das 60. Lebensjahr) vollendet haben oder die infolge körperlicher oder geistiger Gebrechen dauernd erwerbsunfähig sind und außerdem hilfsbedürftig sind, d. h. den notwendigen Lebensbedarf (das sind die Beträge der Unterhaltshilfe) für sich und ihre unterhaltsberechtigten Angehörigen nicht oder nicht ausreichend aus eigenen Kräften und Mitteln beschaffen können.

Die Unterhaltshilfe beträgt 70 DM monatlich für den alleinstehenden Anspruchsberechtigten; sie erhöht sich um 30 DM für die im Haushalt lebende Ehefrau und um je 20 DM für die unterhaltsberechtigten Kinder bis zum vollendeten 15. bzw. (bei Berufsausbildung) 18. Lebensjahr. Rentenleistungen und sonstige Einkünfte werden auf die Unterhaltshilfe grundsätzlich angerechnet.

Zurückgestellt sind vorläufig noch Ausbildungshilfe und Aufbauhilfe. Diese beiden Hilfen können auch deutschen Kriegsgefangenen, die seit dem 1. Januar 1948 aus der Kriegsgefangenschaft entlassen wurden oder werden (Spätheimkehrer) und im Währungsgebiet ihren Wohnsitz haben, gewährt werden.

Vordrucke für die Anträge auf Unterhaltshilfe und Hausratshilfe werden in Kürze bei den Bürgermeisterämtern ausgegeben werden. Sie sind dort ausgefüllt wieder einzureichen und gelangen von da an das zuständige Amt für Soforthilfe, das bei den Landratsämtern (Kreisverbänden) und den kreisunmittelbaren Städten, als Zweigstelle, eingerichtet wird. Vorbereitungen für die Aufnahme der Tätigkeit der Soforthilfeämter sind bereits getroffen.

Um Näheres über die Ausgabe der Vordrucke und die Einreichung der Anträge zu erfahren, sind die Bekanntmachungen der örtlichen Stellen noch abzuwarten.

Die Unterhaltshilfe erhalten nur Geschädigte, die das 65. Lebensjahr (Frauen das 60. Lebensjahr) vollendet haben oder die infolge körperlicher oder geistiger Gebrechen dauernd erwerbsunfähig sind und außerdem hilfsbedürftig sind, d. h. den notwendigen Lebensbedarf (das sind die Beträge der Unterhaltshilfe) für sich und ihre unterhaltsberechtigten Angehörigen nicht oder nicht ausreichend aus eigenen Kräften und Mitteln beschaffen können.

Die Unterhaltshilfe beträgt 70 DM monatlich für den alleinstehenden Anspruchsberechtigten; sie erhöht sich um 30 DM für die im Haushalt lebende Ehefrau und um je 20 DM für die unterhaltsberechtigten Kinder bis zum vollendeten 15. bzw. (bei Berufsausbildung) 18. Lebensjahr. Rentenleistungen und sonstige Einkünfte werden auf die Unterhaltshilfe grundsätzlich angerechnet.

Zurückgestellt sind vorläufig noch Ausbildungshilfe und Aufbauhilfe. Diese beiden Hilfen können auch deutschen Kriegsgefangenen, die seit dem 1. Januar 1948 aus der Kriegsgefangenschaft entlassen wurden oder werden (Spätheimkehrer) und im Währungsgebiet ihren Wohnsitz haben, gewährt werden.

Vordrucke für die Anträge auf Unterhaltshilfe und Hausratshilfe werden in Kürze bei den Bürgermeisterämtern ausgegeben werden. Sie sind dort ausgefüllt wieder einzureichen und gelangen von da an das zuständige Amt für Soforthilfe, das bei den Landratsämtern (Kreisverbänden) und den kreisunmittelbaren Städten, als Zweigstelle, eingerichtet wird. Vorbereitungen für die Aufnahme der Tätigkeit der Soforthilfeämter sind bereits getroffen.

Um Näheres über die Ausgabe der Vordrucke und die Einreichung der Anträge zu erfahren, sind die Bekanntmachungen der örtlichen Stellen noch abzuwarten.

Die Unterhaltshilfe beträgt 70 DM monatlich für den alleinstehenden Anspruchsberechtigten; sie erhöht sich um 30 DM für die im Haushalt lebende Ehefrau und um je 20 DM für die unterhaltsberechtigten Kinder bis zum vollendeten 15. bzw. (bei Berufsausbildung) 18. Lebensjahr. Rentenleistungen und sonstige Einkünfte werden auf die Unterhaltshilfe grundsätzlich angerechnet.

Zurückgestellt sind vorläufig noch Ausbildungshilfe und Aufbauhilfe. Diese beiden Hilfen können auch deutschen Kriegsgefangenen, die seit dem 1. Januar 1948 aus der Kriegsgefangenschaft entlassen wurden oder werden (Spätheimkehrer) und im Währungsgebiet ihren Wohnsitz haben, gewährt werden.

Vordrucke für die Anträge auf Unterhaltshilfe und Hausratshilfe werden in Kürze bei den Bürgermeisterämtern ausgegeben werden. Sie sind dort ausgefüllt wieder einzureichen und gelangen von da an das zuständige Amt für Soforthilfe, das bei den Landratsämtern (Kreisverbänden) und den kreisunmittelbaren Städten, als Zweigstelle, eingerichtet wird. Vorbereitungen für die Aufnahme der Tätigkeit der Soforthilfeämter sind bereits getroffen.

Um Näheres über die Ausgabe der Vordrucke und die Einreichung der Anträge zu erfahren, sind die Bekanntmachungen der örtlichen Stellen noch abzuwarten.

Zurückgestellt sind vorläufig noch Ausbildungshilfe und Aufbauhilfe. Diese beiden Hilfen können auch deutschen Kriegsgefangenen, die seit dem 1. Januar 1948 aus der Kriegsgefangenschaft entlassen wurden oder werden (Spätheimkehrer) und im Währungsgebiet ihren Wohnsitz haben, gewährt werden.

Vordrucke für die Anträge auf Unterhaltshilfe und Hausratshilfe werden in Kürze bei den Bürgermeisterämtern ausgegeben werden. Sie sind dort ausgefüllt wieder einzureichen und gelangen von da an das zuständige Amt für Soforthilfe, das bei den Landratsämtern (Kreisverbänden) und den kreisunmittelbaren Städten, als Zweigstelle, eingerichtet wird. Vorbereitungen für die Aufnahme der Tätigkeit der Soforthilfeämter sind bereits getroffen.

Um Näheres über die Ausgabe der Vordrucke und die Einreichung der Anträge zu erfahren, sind die Bekanntmachungen der örtlichen Stellen noch abzuwarten.

Vordrucke für die Anträge auf Unterhaltshilfe und Hausratshilfe werden in Kürze bei den Bürgermeisterämtern ausgegeben werden. Sie sind dort ausgefüllt wieder einzureichen und gelangen von da an das zuständige Amt für Soforthilfe, das bei den Landratsämtern (Kreisverbänden) und den kreisunmittelbaren Städten, als Zweigstelle, eingerichtet wird. Vorbereitungen für die Aufnahme der Tätigkeit der Soforthilfeämter sind bereits getroffen.

Um Näheres über die Ausgabe der Vordrucke und die Einreichung der Anträge zu erfahren, sind die Bekanntmachungen der örtlichen Stellen noch abzuwarten.

Für Jagdwaffen eine Lizenz erforderlich

Baden-Baden. Im Amtsblatt des französischen Oberkommandos in Deutschland werden jetzt nähere Einzelheiten zur Durchführung der Verfügung des französischen Oberbefehlshabers in Deutschland über den Besitz von Jagdwaffen für deutsche Staatsangehörige bekanntgegeben. Auf Grund dieser Bestimmungen sind folgende Jagdwaffen zugelassen: Jagdgewehre mit einem oder zwei glatten, nicht gezogenen Läufen, Kaliber 12 bis 20 mit einfacher Ladeeinrichtung, ohne Repetiervorrichtung, und Jagdkarabiner mit gezogenem Lauf und einfacher Lade- oder Repetiervorrichtung für höchstens 5 Patronen. Für Jagdkarabiner werden im Land Rheinland-Pfalz höchstens 200 und für die Länder Baden und Südwürttemberg höchstens je 100 Lizenzen ausgestellt.

Der Erwerb dieser Lizenzen muß beim Landratsamt beantragt werden. Die Lizenzen zum Besitz von Jagdwaffen werden von dem Délégué General, den Délégués Supérieurs oder den Délégués Provinciaux ausgestellt.

Zum Erwerb der entsprechenden Munition ist ein vom Landratsamt ausgestellter Bezugsschein

notwendig. Die Inhaber von Lizenzen zum Waffenbesitz können die Jagd auch außerhalb des Kreises, in dem sie ihren Wohnsitz haben, ausüben.

Eine Lizenz zum Besitz von Jagdwaffen in Deutschland können auch Personen nichtdeutscher Staatsangehörigkeit, die sich außerhalb der Grenzen Deutschlands aufhalten, erwerben. Diese Personen können auch andere Jagdwaffen als die eingangs genannten besitzen.

Schwäbisches Trachtenfest

Stuttgart. Am 11. September findet im Rahmen der gegenwärtigen Dahlen- und Gladiolen-schau ein großes Schwäbisches Trachtenfest auf dem Killesberg statt. Zahlreiche schwäbische Trachtengruppen haben ihre Mitwirkung zugesagt und werden ihre alten Volkstänze aus dem Schwarzwald, Hohenlohe, dem Neckartal und der Schwäbischen Alb zeigen. Hunderte von Trachtenträgern in teilweise selten gewordenen Volkstrachten werden dem schönen Gartengelände einen farbigen Rahmen besonderer Art geben.

Quer durch die Zonen

Stuttgart. Im Prozeß gegen Russel Jones, der bekanntlich am 1. Mai in Stuttgart 3 Deutsche niedergeschossen hat, rief die Verteidigung am Freitag erstmalig einen deutschen Psychiater in den Zeugenstand. Dr. Hans-Joachim Rauch aus Heidelberg erklärte, er sei nach eingehender achtstündiger persönlicher Untersuchung und auf Grund des vorliegenden Dokumentenmaterials zu der Überzeugung gelangt, daß Jones sich am Tage des dreifachen Mordes in Stuttgart in einem Dämmerzustand befunden habe. Er sei eine psychopatische Persönlichkeit mit schizoprenen Tendenzen. Jones habe keinen Gedächtniswund vorgetuscht, sondern er leide wirklich daran.

Stuttgart. Der viel umstrittene und aber noch mehr bewunderte Bruno Gröning tauchte in diesen Tagen plötzlich am Stuttgarter Schloßplatz auf. Zunächst vollkommen unbemerkt. Er war mit dem Auto gekommen und befand sich auf der Durchreise. Wie lange es gedauert hat, bis er entdeckt wurde? Dies ließe sich nur von ihm selbst beantworten. Immerhin, er ist erkannt worden, und im Nu war er von einigen hundert Menschen umringt. Schon stellten sich auch die ersten Bittsteller ein. Er wies niemand ab und verteilte sogar Autogramme.

Stuttgart. Durch schwere Sprengbomben war das städtische Wilhelms-Hospital zerstört worden. Es wurde in Schutträumen in Weilmordorf untergebracht. Nun ist es soweit, daß das neu aufgerichtete Stammhaus wieder bezogen werden kann. Es hat mit 150 Betten gegenüber früher 210 fast den alten Umfang wieder erhalten. Die Röntgenabteilung hat neue Apparate bekommen und die beiden Operationsäle und die Laborräume sind mit allen Errungenschaften der modernen Technik eingerichtet worden.

Stuttgart. Der Rechtsausschuß des Süddeutschen Landrates hat gegenwärtig ein „Gesetz zum Schutz der Jugend in der Öffentlichkeit“ vor. Der Entwurf sieht für Jugendliche unter 16 Jahren Einschränkungen für den Besuch von Nachtlokalen und unter 18 Jahren für Spielkassinos vor. Bei Verstößen sollen die Erzieher zur Verantwortung gezogen werden.

Bad Cannstatt. In der Hauptziehung der Südd. Klassenlotterie fiel am 1. September ein Hauptgewinn mit 100.000 DM auf Nr. 73.903 nach Bad Cannstatt. Die Losnummer wird in Achtelosen gespielt. Unter den glücklichen Gewinnern befindet sich auch ein beinahepantierter Invalide, dem dieser Gewinn von Herzen zu gönnen ist.

Bad Cannstatt. Der große Kursaal, der durch Kriegseinwirkung auch sehr gelitten hatte, wurde nun wiederhergestellt. Im Rahmen einer öffent-

lichen Feier wird Oberbürgermeister Dr. Klett den Kursaal seiner Bestimmung übergeben.

Heidenheim a. d. Brenz. Sechs Fälle von Paratyphus wurden innerhalb kurzer Zeit festgestellt. Eine eindeutige Erklärung über die Ursache konnte selbst das Staatl. Gesundheitsamt nicht abgeben. Vermutet wird, daß die Ansteckung durch Konserven, die zu lange offen gestanden haben, oder durch schlecht gelagertes Obst erfolgt ist.

Mergentheim. Die 29 Jahre alte Friedel Pösterl, die am 3. Juli d. J. den amerikanischen Sergeant McGath durch mehrere Messerstiche tödlich verletzt hatte, wurde von einem amerikanischen Bezirksgericht zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt. Die beiden deutschen Verteidiger haben gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Sigmaringen. Infolge Absatzschwierigkeiten und Auftragsmangels ist das „fürstlich hohenzollerische Hüttenwerk“ im Leuchtertal in eine Krise geraten, die zur Kündigung von weiteren 81 Arbeitern und Angestellten führte. In einem Teil des Betriebes wurde schon seit Juni d. J. kurz gearbeitet.

Mit den oberschwäbischen Textilwerkstätten erhielt Weingarten ein neues Industrieunternehmen. In der mit modernsten Maschinen ausgestatteten Weberei und Nähnerei sind bis jetzt 130 Arbeitskräfte beschäftigt. — Die Friedrichshafener „Bodensee-Festwochen“ haben am gestrigen Sonntag mit einem „Tag der katholischen Kirchenschöre“ ihren Abschluß gefunden. — Im Alter von 61 Jahren ist in Friedrichshafen Verlagsbuchhändler Willi Küsters gestorben. Durch die Verlagswerke mit Themen aus dem Bodenseeraum, vor allem Kulturgeschichte und Landschaft, hat er den Seeverlag bekannt gemacht. — Wegen Lohnunterschieden verließ ein landwirtschaftlicher Arbeiter im Kreis Wangen seinen Arbeitsplatz auf einem Bauernhof. In der folgenden Nacht kehrte er zurück und setzte Reisigbündel, die an der Hauswand eines dem Wohnhaus angebauten Holzschuppens lagerten, in Brand. Holzschuppen und Wohngebäude wurden eingeschmelt. Der Schaden beläuft sich auf 60.000 DM. Der Täter wurde festgenommen. — Dieser Tage stürzte bei Nacht das landwirtschaftliche Anwesen des Kürschners Karl Göggele in Gammertingen, Kreis Hechingen, in sich zusammen. Die Bewohner des Hauses kamen mit dem Schrecken davon. — Der Zollern-Alb-Sängergau hatte auf den gestrigen Sonntag zum Gausingerfest nach Haigerloch eingeladen, das in allen Teilen einen harmonischen Verlauf nahm.

Deutsche Angestellten-Krankenkasse

(früher Berufskrankenkasse der Kaufmannsgehilfen und weiblichen Angestellten)

seit 18. August 1948 wieder als gesetzliche Kasse zugelassen gemäß Verordnung Nr. 127 der französischen Militärregierung.

Bez.-Geschäftsstelle Reutlingen, Wilhelmstraße 119
mit Verw.-Stellen in Gomaringen, Lindenhoferstraße 12
Lalchingen, Höhe 11
Metzingen, Uracher Straße 117
Münzingen, Büttnerhaus Haus Nr. 106
Ulrich, Neufelder Weg 27

Bez.-Geschäftsstelle TUBINGEN, Hegelstraße 22
mit Verw.-Stellen in Altmühl, Volkshaus
Calw, im Entenschnabel 4
Horb, Altheimer Straße 42
Nagold, Bahnhofstraße 40
Neuenbürg, Föderstraße 26
Rottenburg, Kalkweiser Steig
Waldbad, Rembrandtstraße 2
Friedenstadt, Schillerstraße 22

Bez.-Geschäftsstelle TUTTLINGEN, Bahnhofstraße 67
mit Verw.-Stellen in Spaichingen, Webergasse 2
Aldingen, Brühlstraße 4
Gosheim, Austraße
Trossingen, Schulstraße 10

Bez.-Geschäftsstelle EBINGEN, Schmiedstraße 70

Bez.-Geschäftsstelle TAILFINGEN, Ludwigstraße 62
mit Verw.-Stellen in Balingen, Keplerstraße 22
Bisingen, Mühle 302
Burladingen, Hauptstraße 403
Ehingen, Lindenstraße 60
Hechingen, Bunkellenstraße 1
Höningen, Zepfelnstraße 27
Mörschingen, Stockstraße
Nepfchingen, Promenade 2
Niedlingen, Adolf-Graber-Straße 11
Seutgau, Schützenstraße 1
Sigmaringen, Gorbeyner Straße 10
Wiblingen, Römerstraße 24

Bleib schlank

mit NEDA SCHLANK-DRAGEES

Wir suchen eine Anzahl tüchtige Polierer (möglichst ledig) zum sofortigen Eintritt.

SCHENFF & BIZER
Möbelfabrik
Tübingen (Württemberg)

Erfindungen im In- und Auslande erfolgreich verwertet durch die Monatschrift Erfindungen, Neheiten, Patente für Erfinder, Fabrikanten, Berufstätige. Probenummer mit Gutschein 1 DM bar, 3 Probenummern 2,50 DM. Auslieferung A. Seiler, Neckargemünd

»Bayer« Süßstoff

verbilligt Ihren Haushalt

Völlig unschädlich und ohne bitteren Nachgeschmack

Zuchtwiebsalzerveranstaltung
in der Tierzuchtstätte I. HEERENBERG
am 13. und 14. September 1949
Beginn der Sonderkörnung: Donnerstag, 13. 9., 12.30 Uhr
Beginn der Versteigerung: Freitag, 14. 9., 9.30 Uhr

Angemeldet sind 90 Bullen, 30 Zuchtkalbinnen

Günst. Einkaufsgegenheit von hochwertigen Zuchttieren aus bewährten Rüstlinien d. Würt. Fleckviehverbands für d. Südkreis.

Personen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten haben keinen Zutritt!

Stuttgarter Hofbräu AG. sucht für ihre Tübinger Filial-Mälzerei gelernter **Bierbrauer** (Meißen). Zuschriften an Niederlage der Stuttgarter Hofbräu AG, Tübingen, Herrenberger Straße 24

Namhafte Tränkebecken-Fabrik sucht geeignete Herren zur Übernahme v. Bezirksvertretungen zum Besuch d. Bauernkundenschaft. In Frage kommen solche Vertreter, welche bereits in landw. Artikeln gerast sind oder noch reisen, nennenswerte Erfolge zu verzeichnen hatten und möglichst mit Tränklingen vertraut sind. Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf unter G 3660 an die Geschäftsstelle

Verstreuter(innen) finden, lohnenden Dauerverdienst dch. Verkauf von Kräutertee an Private. Angebote: Nürnberg 4, Postfach 2

Existenz für fähige, organ. u. kfm. begabte Jg. Kaufleute i. Jd. Kreisstadt Weimars. 3-300 DM Kapital erf. Zuschr. m. gen. Angaben u. G 3664 an die Geschäftsstelle

Eine gute Stellung
finden Sie durch eine Anzeige in Ihrer Heimatzeitung
Zeitungsanzeigen haben Erfolg

das Allerneueste, das Allereinfachste
glimmt klar - verschwindet!

Nexa Fliegen-SPAN

In Apotheken, Drogerien, Fachgeschäften - CELA Ingelheim